MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

475 (11.10.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181825

Freitag, 11. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 475.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Platzvorschrift 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Erscheinungsweise: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 7½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 5.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Wilson-Note in Berlin eingetroffen.

Möglichkeit weiterer Verhandlungen.

⊡ **Berlin**, 11. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" deutet an, daß der amtliche Text der Wilsonnote, die gestern am späten Nachmittag hier noch nicht vorlag, in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelt worden ist, sodaß die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. In den Grundzügen ist die Note wohl schon fertiggestellt, was nicht ausschließt, daß im letzten Augenblick noch einige Aenderungen vorgenommen werden können. Wie die Antwort ausfallen wird, haben wir gestern hier schon auszuführen versucht. Man wird in der Hauptsache zustimmend antworten oder wenigstens so, daß die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen offen bleibt. Das ist wohl auch der Sinn der Ausführungen in der „Germania", in der es heute am Schlusse eines Leitaufsatzes heißt: „Wie Deutschland überzeugt ist, daß es sich in Wilsons gutem Willen nicht täuscht, so soll sich auch der Präsident in uns nicht getäuscht sehen. Wir wollen den Frieden ehrlich, darüber kann bei uns niemand im geringsten Zweifel sein. Wir wollen auch die Wege zu ihm, welche den Grundsätzen des gleichen Rechts und der gleichen Gerechtigkeit für alle entsprechen."

Wien, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenzbüros. Zu der heute abend hier veröffentlichten Antwort Wilsons schreibt das Achtuhrblatt: Seine Antwort dürfte zur Grundlage weiterer Verhandlungen gemacht werden, über welche Mutmaßungen anzustellen heute noch verfrüht wäre.

Schwere Bedenken der konservativen Reichstagsfraktion.

⊡ **Berlin**, 11. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die konservative Fraktion des Reichstags hat gestern durch ihren Vorstand dem Reichskanzler ihre „schweren Bedenken" gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

Zustimmung der Alliierten zu Wilsons Antwort.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter erfährt, daß die Regierung den Text der Antwort Wilsons erhalten hat. Von berufener Stelle wird festgestellt, daß alle Alliierten bezüglich der Angelegenheit vollständig übereinstimmen.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Die Times schreibt: Die Völker der Alliierten werden Wilsons Antwort vernünftig und fest finden. Die Note ist außerordentlich befriedigend, da sie sicherstellt, daß kein feindliches Manöver die militärische Stellung der Alliierten schwächen wird.

Paris, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Note der Agence Havas sagt: Präsident Wilson hat die deutschen Vorschläge in der Weise angenommen, wie man dies von seinem klugen Scharfblick und seiner gewissenhaften Ehrenhaftigkeit erwarten konnte, indem er von der deutschen Regierung Aufklärung über Sinn und Tragweite ihres Angebots erbat. Auf diese Weise wird keinerlei Zweideutigkeit die Lösung des gegenwärtigen Konfliktes fälschen. Nicht die Alliierten werden es sein, die sich darüber beklagen werden. Ohne irgendwie der endgültigen Antwort Wilsons vorzugreifen, gestattet doch eine Prüfung der Note Lansings, sich schon jetzt ein Bild von seinen begründeten Besorgnissen zu machen. Deutschland wird zuerst kategorisch erklären müssen, ob es unverzüglich und ohne Erörterung die aufgestellten Bedingungen annimmt. Tatsächlich haben sich die Mittelmächte darauf beschränkt, zu erklären, daß sie die Bedingungen annehmen, aber nur als Grundlage für eine Erörterung. Im Reichstag gab Prinz Max von Baden in seiner Rede die gleiche Erklärung ab und schließlich war die deutsche Presse in dieser Hinsicht noch deutlicher. Man versteht daher den Zweifel, den Wilson beseitigen will. Es ist kaum wahrscheinlich unter dem Druck der Ereignisse, daß der Kanzler jetzt rückhaltlos dem Washingtoner Friedensprogramm zustimmt. Selbst wenn er es aber tut, welches Vertrauen könnte man ihm für die Zukunft gewähren, da er im Verlaufe von wenigen Tagen seine Ansicht über eine Hauptfrage in so offener Weise geändert hat?

Andererseits muß man wissen, ob die Vorschläge im Namen der Reichsbehörden gemacht worden sind, die bisher den Krieg geführt haben. Der Kanzler gibt sich wohl Mühe, die Regierung, an deren Spitze er steht, als aus dem Volke und dem Reichstag hervorgegangen hinzustellen. Ist diese Versammlung aber berechtigt, im Namen der deutschen Demokratie zu sprechen? Der Reichstag hat ohne Vorbehalt dem Angriff von 1914 zugestimmt und ebenso allen alldeutschen Maßnahmen des Generalstabes. Er hat die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest ratifiziert. Prinz Max von Baden hat in einem Schreiben an den Prinzen Hohenlohe einen Maßstab für die Aufrichtigkeit seiner politischen Ansichten gegeben. In Wahrheit erscheint der Personenwechsel an der Spitze der Reichsregierung nur wie eine Parodie auf die Teilnahme des Volkes an der Regierung, die den Zweck hat, die wirklich verantwortlichen Urheber des Krieges der Verantwortung zu entziehen. Schließlich präzisiert dieser Satz in sehr glücklicher Weise die Gedanken Wilsons. Wenn die Vorbedingungen: Rückhaltlose Zustimmung zum amerikanischen Friedensprogramm, Neuorientierung der deutschen Politik, sowie Räumung der besetzten Gebiete von der kaiserlichen Regierung angenommen werden, so wird der Waffenstillstand doch nicht ipso facto eintreten. Präsident Wilson wird vielmehr dann fest glauben in der Lage zu sein, eine Einstellung der Feindseligkeiten den Völkern der Entente vorzuschlagen, die dann die Bürgschaften bekannt geben müssen, welche sie von dem Feinde fordern wollen, bevor sie die Waffen niederlegen. Deutschland hat jetzt das Wort.

Wilson hat seine Bundesgenossen nicht befragt.

m. **Köln**, 11. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Genf: Das Petit Journal stellt fest, daß Wilson ohne Befragen der Bundesgenossen den Antrag Deutschlands beantwortet, dabei aber die Meinung Frankreich ausgesprochen habe. Aus allen Pariser Urteilen klingt ein leiser Vorwurf, da Wilson nicht ausdrücklich die Räumung Elsaß-Lothringens als Vorbedingung gestellt habe.

Im Sozialistenkongreß tadelte Cachin lebhaft die Aneignung Beiruts durch Frankreich als widerrechtlich.

Greys Völkerbundspläne.

Bern, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der englische Parlamentarier Major Davies kündigte an, daß Grey in dieser Woche eine neue Kampagne zugunsten des Völkerbundes einleiten werde, die hauptsächlich darin bestehen soll, Unterschriften für eine Petition an das Parlament zugunsten der Errichtung eines Völkerbundes zu sammeln. Die

Petition empfiehlt dringend, daß die alliierten Regierungen eine öffentliche Erklärung abgeben, daß sie gewillt seien, den Krieg als Mittel zur Schlichtung von Streitigkeiten und als Instrument der Politik abzuschaffen, nicht nur wegen Vergeudung von Menschenleben und materiellen Gütern, sondern weil sie überzeugt seien, daß die Zeit gekommen ist, wo alle freien Völker übereinkommen sollten, Angriffskriege als das größte Verbrechen anzusehen, das gegen die Menschheit begangen werden kann.

Eine weitere große Kampagne zu Gunsten des Völkerbundsgedanken wird von dem Nationalen Konzil der freien Kirche eingeleitet werden. Tausende Exemplare der Broschüre Greys sollen durch die zahlreichen Ortsgruppen der freien Kirchen verteilt und Vorträge über den Völkerbund abgehalten werden.

William Archer weist in der „Daily News" auf den enormen Einfluß hin, den der Völkerbundsgedanke in England ausübt, der bereits weitverbreitete populäre Ausdrücke und Vorstellungen von Weltwillen, Weltbürgertum und Weltorganisation hervorgerufen hat, wofür die Menge noch vor wenigen Jahren kein Verständnis hatte.

Die Frage des Waffenstillstandes.

Amsterdam, 10. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Das „Algemeen Handelsblad" schreibt zur Note Wilsons: Was die Möglichkeit von Friedensbesprechungen angeht, so ist die Antwort Wilsons in versöhnlichem Geist gehalten und gibt Hoffnung für die Zukunft. Die zweite Frage ist die des Waffenstillstandes. Hier läßt die Antwort des Präsidenten die Möglichkeit offen, Besprechungen über die Friedensbedingungen zu beginnen, während indessen der Krieg weitergeht, wie es auch Purian seinerzeit vorgeschlagen hat. Der Gedanke, daß man — im Falle der Annahme der Bedingungen für den Waffenstillstand — zur Friedenskonferenz mit völlig leeren Händen kommen würde, wird wohl einiges Zaudern hervorrufen. Wenn diesem Verlangen Wilsons nachgegeben wird, dann muß auch die Sicherheit bestehen, daß die Alliierten zur Konferenz kommen. So gut wie die Alliierten Bürgschaften verlangen können, daß die deutschen Vorschläge ehrlich sind und daß vom Waffenstillstand seitens der militärischen Befehlshaber nicht Gebrauch gemacht wird, um das Heer und die Verteidigung energischer zu organisieren, so hat auch Deutschland das Recht, versichert zu sein, daß mit dem Rückzuge seiner Truppen in die eigenen Grenzen die Eröffnung aufrichtig gemeinter Friedensverhandlungen parallel geht und daß diese Forderung nicht erhoben wird, um den Angriff auf Deutschland zu erleichtern. Wilson wird die Versicherung natürlich geben wollen, aber auch seine Bundesgenossen müssen es tun. Das vorläufige Ergebnis des Friedensschrittes der Mittelmächte ist in jedem Falle, daß direkte Besprechungen zwischen den Kriegführenden begonnen haben.

Kein Sonderfrieden der Türkei.

Wien, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Schriftleiter der „Neuen Freien Presse" hatte ein Gespräch mit dem türkischen Botschafter Hilmi Pascha, welcher erklärte, das Ministerium Tewfik Pascha bedeute keinen Wechsel in der inneren oder äußeren Politik der Türkei. Wenn man hin und wieder von der Möglichkeit des Abfalles der Türkei und von einem türkischen Sonderfrieden munkele, so sei das ein entwürdigender Verdacht, den zu widerlegen er einfach unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Moslem hervorhebe, daß die Achtung geschlossener Verträge für die Gläubigen des Islams eine religiöse Pflicht bedeute.

Ernste Nachrichten aus der Donaumonarchie.

⊡ **Berlin**, 11. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet, der ausreichend bekannte Professor Lammasch sei zum österreichischen Ministerpräsidenten ausersehen, ja, nach einigen Nachrichten schon ernannt worden. Gleichzeitig kommt aus Budapest die Meldung, dort laufe das Gerücht um, daß das Ministerium Wekerle durch ein Kabinett Graf Michael Karolyj ersetzt werden soll. Falls aus diesen Meldungen Tatsachen werden sollten, braucht man nicht länger darüber im Zweifel zu sein, was in der Donaumonarchie die Uhr geschlagen hat. Ein Ministerium Lammasch in Wien und ein Ministerium Karolyj in Budapest würde das Ende des Bündnisses mit dem Deutschen Reich bedeuten. Für unsere deutschen Volksgenossen in der Habsburgmonarchie entstünde allerdings so keine Gefahr mehr. Sie haben sich erfreulicherweise entschlossen, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und ihr Verhältnis zur Dynastie Habsburg ohne alle Sentimentalitäten zu regeln.

Der Kampf der Nationalitäten.

Wien, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte erklärte Abgeordneter Angermann (polnische Volkspartei): In der nervenzerreißenden Erwartung der Friedensnachricht drücken wir die Zuversicht aus, daß die allmächtige Gerechtigkeit unsere heilige Sache bald ordnen und als freie Brüder in der Völkerfamilie den übrigen gleichstellen wird. Schütze Gott das geeinigte, unabhängige Polen! (Lebhafter Beifall bei den Polen.)

Der tschechische Agrarier Zahrandnik vertritt das tschechische staatsrechtliche Programm und erklärt: Die Tschechen werden sich mit den Deutschen verständigen, aber nur in Prag. Der Tscheche Fiedler erklärte, daß die Regierung durch Annahme der Wilsonschen Punkte selbst den internationalen Charakter des österreichischen Völkerprogramms anerkannt hat. Der Redner lehnt das sozialdemokratische Föderalisierungsprogramm, daß den historischen Traditionen, an denen die Völker festhalten, widerspreche, ab.

Der Pole Breiter (Wolder) verlangt den Wiederaufbau des polnischen Staatsrats unter Ausschließung der Angliederung fremdnationaler Gebiete. Die ostgalizische Frage soll durch unbeeinflußte Befragung der Bewohner gelöst werden.

Der Ukrainer Rost Lerycki bespricht die Frage des Wiederaufbaues Ostgaliziens und verlangt die Gutmachung der Schäden in den ukrainischen Gebieten. Er fordert die volle territorial- und nationale Selbstregierung, vor allem die Teilung Galiziens.

Der Landesverteidigungsminister Feldmarschalleutnant von Czapp wies die Ausführungen des tschechischen Abgeordneten Zahradnik über die tschechische Legion zurück, wobei er feststellte, daß er schon seinerzeit bezüglich der tschecho-slowakischen Legion erklärte, daß es nicht angehe, daß man den Eidbruch glorifiziere und daß man Ueberläufer, die die Waffen gegen die eigenen Brüder wenden, als Helden feiere. Daß die Auffassung Zahradniks nicht Gemeingut des ganzen tschechischen Volkes sei, beweise der Umstand, daß sich tschechische Regimenter in der Piave-Schlacht heldenhaft geschlagen hätten. Diesen Standpunkt vertrete der Minister noch heute. Uns, so erklärte der Minister, sind die tschechisch-slowakischen Legionäre nach wie vor Eidbrüchige, die sich des schwersten militärischen Deliktes schuldig gemacht haben und sie müssen dementsprechend behandelt werden. Daran ändert selbstverständlich auch nicht die uns nicht bindende einseitige Anerkennung der Tschecho-Slowaken seitens der Entente als kriegführende Macht.

Der Justizminister Ritter von Schauer beantwortete die tschechische Interpellation betreffs Errichtung eines Kreisgerichts in Trautenau, wobei er feststellte, daß die betreffende Regierungsverfügung gesetzlich und sachlich begründet sei. Die Regierung habe keinen Grund, die Maßnahme zurückzuziehen.

Der Innenminister Dr. Ritter von Gayer erklärte in Beantwortung der tschechischen Interpellation bezüglich der Landesverwaltungskommission in Böhmen: Die sogenannte Sektionierung der Landesverwaltungskommission im Königreich Böhmen stelle sich als notwendigen und folgerichtigen Versuch dar, die Schwierigkeiten, die sich aus den nationalen Verhältnissen in

MARCHIVUM

Böhmen ergeben, durch Teilung der öffentlichen Verwaltung und durch Zugeständnisse an die Forderung der nationalen Selbstverwaltung soweit zu begegnen, als dies bei der gegebenen Lage ohne tiefere Eingriffe in den verfassungsmäßigen Aufbau der Verwaltung möglich ist. Dieser Schritt liege nicht nur in der Richtung des Ausgleichproblems in Böhmen, sondern trage auch der modernen Auffassung über die Grundlagen der staatlichen Zusammenfassung der Völker Rechnung. Die Regierung sei daher nicht in der Lage, den Widerruf dieser Reform in Aussicht zu stellen.

Wien, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Sozialdemokratische Korrespondenz" meldet: Auf die Einladung des Abgeordneten Pacher, an der Vorberatung über die Einsetzung eines ständigen Ausschusses zur vollen Geltendmachung des Selbstbestimmungsrechts Deutsch-Böhmens Vertreter zu entsenden, woran auch die deutsch-böhmischen Mitglieder des Herrenhauses und der deutsche Volksrat für Böhmen teilnehmen sollen, erwiderte im Namen der deutschböhmischen Sozialdemokraten Abgeordneter Seliger in einem Schreiben, in welchem er erklärte, er könne nicht zugeben, daß Personen, die öffentliche Funktionen durch Ernennung erlangten oder ihr Mandat aufgrund eines Privilegienwahlrechts ausüben, berechtigt seien, im Namen des deutschen Volkes zu beraten und zu beschließen. Ueberdies wäre es zweckmäßig, daß die Völkervertreter in den einzelnen Ländern ihre Teilberatungen erst dann führen, wenn sie über die unter den deutschen Parteien über die künftige Stellung des deutschen Volkes in ganz Oesterreich schwebenden Verhandlungen eine gewisse Klarheit erzielt haben.

Wien, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die österreichische Delegation ist für den 15. Oktober zu einer Vollsitzung einberufen.

Wien, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Obmännerkonferenz des Abgeordnetenhauses hat vereinbart, in der morgigen Sitzung die im Laufe befindliche Debatte zu beenden und die nächste Sitzung am 24. Oktober abzuhalten.

Elsaß-Lothringen.

Zur Durchführung der Autonomie.

Ueber die in den letzten Tagen durch die Presse angekündigten Veränderungen in der elsaß-lothringischen Regierung ist amtlich noch nichts gemeldet worden. Die sozialdemokratische Straßb. Freie Presse schreibt dazu, daß man jedenfalls keine Nichtelsässer berufen dürfe, und weiter:

Vor allen Dingen muß der elsaß-lothringische Landtag gehört werden und ihm der Ausbau der einzelnen Fragen übertragen werden. Und zwar recht bald, denn viel Zeit ist nicht zu verlieren, nachdem im Reichstage der Kanzler die Autonomie als einen Programmpunkt der Mehrheitsparteien und der neuen Regierung erklärt hat. Die erste Bedingung zur guten Durchführung der Autonomie ist: Vertrauen! Dazu ist nötig, daß der Landtag als Vertreter der elsaß-lothringischen Bevölkerung recht bald seine Stimme erheben kann und ferner die elsaß-lothringische Presse mehr Bewegungsfreiheit bekommt. Nur wenn das elsaß-lothringische Volk sieht, daß wirklich eine neue Zeit hereingebrochen ist, wird auf guten Erfolg zu hoffen sein.

Zur Schuldfrage.

Nochmals Amerika und der U-Bootkrieg.

In der „Vossischen Zeitung" sucht Professor Dr. von Schulze-Gaevernitz den Nachweis zu führen, daß Wilson Anfang 1917 den Frieden habe vermitteln wollen, und zwar einen für Deutschland nicht ungünstigen Frieden, dann aber habe Deutschland den rücksichtslosen Unterseebootkrieg erklärt, der Krieg mit den Vereinigten Staaten sei darauf unvermeidlich geworden. Diese bestechende und wohlgefällige Legende wird wohl noch öfter die Runde durch die Blätter machen. Der Historiker wird mit einer Darstellung der Zusammenhänge nicht viel anzufangen wissen, die ganz an der Oberfläche haftet, nur die offen am Tage liegenden Aeußerungen der handelnden Personen zu seiner Beweisführung verwertet. Wer nur ein wenig von historischer Methode kennt, weiß, daß man auf diesem Wege nur zu einer Darstellung kommt, wie die eine Partei sie wünscht, deren öffentliche Aeußerungen verwertet, deren innere psychische und politische Antriebe nicht genügend untersucht werden. Schulze-Gaevernitz gräbt also nicht sehr tief, in derselben „Vossischen Zeitung" tritt ihm alsbald Georg Bernhard entgegen, der betont, sein Blatt habe immer den Standpunkt vertreten, daß Amerika bei längerer Kriegsdauer nicht vom Kriege ferngehalten werden konnte. Und in derselben „Vossischen Zeitung" ist dem Freiburger Hochschullehrer und demokratischen Politiker Karl Scheffler in einem geistvollen Aufsatz entgegengetreten. Der gräbt allerdings tiefer als die Tendenzhistorik des Herrn von Schulze-Gaevernitz, geht zurück auf die letzten Antriebe amerikanischer Politik und kommt dann zu folgendem Ergebnis:

Zuerst schien es, als handle es sich im Kriege nur um eine große europäische Neuordnung und als würde die notwendige Auseinandersetzung mit Amerika später folgen, als würde sie ausgehen von den „Vereinigten Staaten Europas". Jetzt wird es immer deutlicher, daß die beiden geschichtlichen Ereignisse zusammenhängen und zusammenfallen. Amerika ist auf einem Punkt seiner inneren und äußeren Entwicklung angelangt, wo es eine gewisse Obergewalt über Europa — über ganz Europa — will und wollen muß. Die äußeren Ereignisse, die dazu führen, die politisch dazu benutzt werden, sind, dem Endziel gegenüber, fast zufällig, und es ist gewiß, daß Amerika auf jeden Fall eingegriffen hätte, einerlei, welche Gründe jetzt auch vorgeschützt, welche Anschuldigungen gegen Deutschland auch erhoben werden. Es bereitet sich offenbar in Amerika ein Weltreich vor, wogegen selbst das englische Weltreich nicht aufzukommen vermag, weil Amerika eine ungeheure kontinentale Einheitlichkeit vor dem sehr künstlich gebildeten und zusammengehaltenen englischen Kolonialreich voraus hat.

Diese Auffassung scheint uns historisch begründeter als die oberflächliche von Schulze-Gaevernitz, als sei Wilson, auf dem besten Wege, den Frieden zu vermitteln, durch die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges aufs äußerste gereizt in den Krieg eingetreten. Richtig ist wohl nur soviel, daß die Ereignisse der ersten Monate des Jahres 1917 von der amerikanischen Politik geschickt benutzt worden sind, um den Eintritt in den Krieg ausreichend zu begründen, und man muß allerdings zugestehen, daß damals von deutscher Seite den Amerikanern ein höchst bequemer Vorwand geboten worden ist. Aber es war dies nicht so sehr die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges, als vielmehr die begleitende Politik des Herrn von Bethmann-Hollweg. Wie Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung" mitteilt, ist es Herr von Bethmann-Hollweg selbst gewesen, der Anfang 1917 Wilson um die Friedensvermittlung gebeten hat. Bald darauf aber kam die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges. Diese seltsame Kombination konnte allerdings dem Präsidenten Wilson den Anlaß geben, loszubrechen. Aber in welchem Lichte erscheint die Politik des Herrn von Bethmann-Hollweg, zerfahren, schwach, hin- und hergetrieben von verschiedenen Einwirkungen. Und dieser schwache Charakter konnte die Politik des Reiches mit Zustimmung der Mehrheit des Reichstages in den Jahren leiten, die die letzten Entscheidungen vorbereitet haben! Die deutsche Politik erschien damals in einer Zwiespältigkeit und Doppelzüngigkeit, daß die Kriegspartei in Amerika es nicht schwer haben konnte, das nötige moralische Feuer unter den Kessel zu bringen, um ihn überlaufen zu machen. Aber der tiefere Grund für den Eintritt Amerikas liegt nicht in den Vorgängen der ersten Monate von 1917. Wir haben erst gestern aus dem Geschichtswerk der Times über den Krieg nachgewiesen, daß Wilson schon seit den ersten Monaten des Krieges durch Versprechungen an die Sache der Alliierten geknüpft war. Wilsons Politik war von Anfang an auf den Sieg der Alliierten angelegt. Als er sah, daß sie Deutschland allein nicht zwingen konnten, griff er ein, warf er das Vollgewicht Amerikas in die Wagschale, um die Entscheidung herbeizuführen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 10. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

Vor unseren neuen Stellungen an der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besondere Gefechtstätigkeit. Bei Angriffen feindlicher Bombengeschwader auf Metz und Umgebung ist nach bisherigen Meldungen nur geringer Sachschaden entstanden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin wurde am frühen Morgen des 8. Oktober durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleitet, das sich gegen die Front von Arleux zunächst bis Beaurevois richtete und etwas später südwestlich bis St. Quentin. Nach einstündigem Trommelfeuer begann südlich Cambrai der Angriff, der von zahlreichen Tanks und starken Fliegerverbänden begleitet war. Er drückte uns zunächst auf die Straße Cambrai—Esnes zurück.

Ein eigener von Panzerwagen begleiteter Gegenstoß warf den Engländer etwa 1 Kilometer zurück. Unter stärkstem Tank- und Fliegereinsatz wiederholten sich die feindlichen Angriffe bis zum Abend; sie wurden abgewiesen. Das Dorf Meranvillers wurde im Gegenstoß wieder genommen.

Bei der Tankabwehr zeichnete sich die 2. und 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments 265 aus, die allein 10 Tanks vernichtete.

Die Stadt Cambrai lag unter dem Feuer stärkster englischer Brisanz- und Brandgranaten, die schweren Häuserschaden anrichteten. Die Kathedrale erhielt mehrere Treffer. Denais war das Ziel heftiger feindlicher Bombenabwürfe. Südlich einsetzend hatte der vom Gegner kurz nach 6 Uhr vormittags vorgetragene feindliche Angriffssturm wenig Erfolg.

Nach abermaligem einstündigem Artilleriefeuer folgte der zweite Angriff, der gleichfalls von zahlreichen Tanks und tieffliegenden Flugzeugen unterstützt wurde. Er drückte unsere Linie zurück. Gegen mittag nahm der Gegner das Dorf Esnes und die nördlich davon gelegene Höhe. Beides wurde ihm im Gegenstoß wieder entrissen. Das Dorf ging bei abermaligem Angriff wieder verloren. Südlich Esnes hielten sich schwache Kräfte östlich der Hurtebise-Ferme bis zum Nachmittage. Schließlich mußten sie vor überlegenen Kräften auf die Höhe der Guillemont-Ferme zurückgehen. In lebhaften Nahkämpfen wehrten sie am Nachmittage weiteres Vordringen des Feindes ab.

Besonders hartnäckig wurde um das Dorf Malincourt gekämpft. Nach Verlegung unserer Linie auf den Moulin-Wald und das Dorf Deherles brachen erneute starke Angriffe gegen diese Front zusammen. Wiederholter Ansturm gegen Serain wurde zunächst aufgehalten. Die am Nachmittage über das Dorf östlich vorbrechenden Sturmwellen wurden von den Hessen-Nassauern etwas weiter östlich aufgefangen. Batterien eines Reserve-Feldartillerie-Regimentes schossen hierbei 6 Tanks zusammen. Am Nachmittag in Linie Serain—Bremont sowie bei und südlich Brancourt attackierende starke englische Kavalleriekräfte wurden durch Artilleriefeuer in direktem Schuß zersprengt. Ebenso wurden westlich Bremont bereitgestellte Kavalleriemassen und bespannte Artillerie durch Flachflieger und Artilleriefeuer auseinandergejagt. Aus Gefangenenaussagen und erbeuteten Befehlen ergibt sich, daß hier das ganze englische Kavalleriekorps versammelt war mit dem Auftrag, auf Le Chateau durchzustoßen und die Bahn nach Valenciennes zu unterbrechen.

Südlich Montreal gingen nach kurzer stärkster Feuervorbereitung Engländer, von Tanks unterstützt, zum Angriff vor. Sie gewannen Gelände bis zur Beauregard-Ferme und Merricourt. Die Ferme wurde im Gegenstoß wieder genommen. Mit frischen Kräften unter stärkstem Artillerieeinsatz versuchten die Engländer die Einbruchsstelle zu erweitern. Erst nachdem mehrmalige Angriffe abgewiesen waren, gingen unsere Truppen, von Norden her bedroht, auf Fresnoy le Grand zurück. Das Feldartillerie-Regiment 78 zeichnete sich in diesem Kampfe besonders aus, indem es einen aus Linie Brancourt—Montreal erfolgenden Teilangriff zum Teil offen aus nächster Entfernung feuernd, zerschlug.

Südlich Beauregard-Ferme—Merlcourt wurden die angreifenden französischen Sturmwellen abgeschlagen. Erst nach Einbruch der Dunkelheit trat auf der ganzen Schlachtfront Ruhe ein. Die von uns in der Nacht eingeleiteten Bewegungen verliefen planmäßig und ungestört vom Feinde, dessen Feuer, an einzelnen Stellen zu großer Heftigkeit gesteigert, in den Morgenstunden gegen die von uns verlassenen Linien einsetzte. Der Feind drang erst im Laufe des Vormittags, besonders in der Linie Maretz—Bohain nach. Beiderseits der Römerstraße stieß er mit Kavallerie und leichten Tanks nach. Den starken Angriff am Nachmittage bei Boitry wiesen unsere Nachhuten kämpfend zurück. Angriffe gegen Escaufort scheiterten. Oestlich Cambrai wiesen unsere Nachhuten einen von zahlreichen Tieffliegern begleiteten Angriff bei Cagnoncles ab.

In der Champagne setzte am frühen Morgen des 8. Oktober von St. Marne bis in Gegend Flirey stärkstes feindliches Feuer ein. Ihm folgten auf der ganzen Linie heftige, stellenweise von Tanks unterstützte feindliche Angriffe, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Oestlich St. Clemens wurden geringe örtliche Erfolge des Feindes durch Gegenstoß verkleinert. Am Nachmittag beiderseits Bethenville nach wiederholter Feuervorbereitung vorgetragene Angriffe brachen bereits vor unseren Linien zusammen. Erneuter Angriff gegen Mittag aus St. Etienne wurde nach geringem Anfangserfolg im Gegenstoß abgeschlagen. Wiederholte Angriffsversuche bei Orfeuil kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwickelung oder scheiterten vor unseren alten Stellungen.

Bei erfolgreicher Tankabwehr zeichnete sich der Gefreite Budde der 1. Kompagnie Infanterie-Regiment Nr. 55 dadurch aus, daß er einen Tank durch geballte Ladungen zur Strecke brachte und seine Insassen, einen Gefechtsführer mit seinem Adjutanten, gefangen nahm. Aus erbeuteten Befehlen geht hervor, daß in der Mitte der Schlachtfront das erste feindliche Angriffsziel die Linie Machault—Semide war. Teilvorstöße bei Autry an der Aisne wurden abgewiesen.

Am 9. Oktober beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf Teilvorstöße bei Pont-Faverger. Ueber die Suippes vorgehende starke feindliche Abteilungen wurden unter Verlusten zurückgeworfen. Nach heftigem Artilleriefeuer aus St. Clemens erfolgende feindliche Teilangriffe am Nachmittage wurden abgewiesen, ebenso in den Abendstunden Teilvorstöße nordöstlich Bethenville. Beiderseits Etienne brachen zwei nach Feuervorbereitung vorgetragene feindliche Teilangriffe zusammen.

Das deutsche Heer kann noch bis zum Aeußersten Widerstand leisten.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant" weist in der Ausgabe vom 8. 10. darauf hin, daß die Ablehnung des deutschen Angebotes den Kampf auf Leben und Tod und für Belgien Vernichtung ähnlich der Nordfrankreichs bedeute, da Deutschland durch die Ablehnung zum Aeußersten gebracht würde. Mut und Verzweiflung könnte selbst dem demokratisierten und erschöpften Heere die Kraft wiedergeben, um den siegenden Feind zu schlagen. Wenn auch Deutschland das Spiel verloren habe, so sei es doch nicht geschlagen, sondern vielmehr imstande, kämpfend Widerstand zu bieten wie jetzt und brauche sich nicht en deroute aus der jetzigen Verteidigungsstellung auf die eigenen Grenzen zurückzuziehen. Bereits die Tatsache des methodischen Rückzuges beweise, daß die deutsche Front nicht durchbrochen und das deutsche Heer nicht geschlagen sei, und daß das deutsche Heer, wenn durch übertriebene Forderungen zur Verzweiflung gebracht, noch bis zum Aeußersten Widerstand leisten könnte.

Die englische Vernichtung von Cambrai.

Berlin, 10. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Auf St. Quentin, Peronne, Bapaume, Montdidier und Noyon ist Cambrai gefolgt. Die Ententeheere haben diese Stadt befreit und erobert, indem sie sie vernichteten. Seit Wochen bereits lag die Stadt unter schweren Fliegerangriffen. Tag für Tag und Nacht für Nacht erschienen Ententegeschwader über der Stadt und ließen ihre Bomben fallen. Haus um Haus, Straße um Straße wurde in Trümmer gelegt; die verängstigten Einwohner trauten sich nicht mehr aus den Kellern. Wie die Ententeheere immer näher rückten, folgten schwerkalibrige Granaten den Fliegerbomben. Die Zivilpersonen mußten in Sicherheit gebracht werden. Immer näher kam die Front der Stadt; die schweren Granaten folgten. Die Vorstädte zerbrachen in Schutt und Trümmer, und mehr und mehr wuchsen auch in der inneren Stadt die Verwüstungen. Die alten Gebäude um den Marktplatz, die vor einem Jahre anläßlich der Tankschlacht vor Cambrai zuerst mit englischen Granaten in Berührung kamen, erlitten schwere Beschädigungen; Brände brachen aus. Als in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober die letzten deutschen Sicherungen ihre Stellungen, die sie längs des Kanals am Westrande der Stadt solange tapfer verteidigt hatten, verließen und durch die öden und verlassenen Straßen zurückgingen, schritten sie durch eine Hölle: eingestürzte Häuser, die Straßen versperrt durch Trümmer über tiefe Löcher, die die Granaten in das Pflaster gerissen hatten, Pferdeleichen am Wege und der Himmel rot von Flammen, die aus den Häusern hochschlugen, die englische Brandgranaten getroffen hatten.

In den Abendstunden des 9. Oktober erhielt der Ost- und Südostteil der Stadt Laon gegen 200 schwere Granaten. Durch Bombenabwurf auf zwei Lazarette in Sedan entstanden erhebliche Verluste: 7 Tote und 66 Verwundete.

Das verwüstete Frankreich.

Berlin, 10. Okt. (WTB. Nichtamtl.) In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: „Wir verfeuerten in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten als in irgend einer der verflossenen Perioden dieses Krieges. In fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unseren Geschützen mehr als zehntausend Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert." In genaueren Ziffern wurde das Maß des Anteils, den England an der Verwüstung Frankreichs und Belgiens hat, nie ausgedrückt.

Der englische Kriegsberichterstatter Percival Phillips versucht nach dem Funkspruch von Carnavon vom 9. 10. in langen Ausführungen darzutun, daß die deutschen Heere demoralisiert seien. Trotzdem er alles mögliche an entmutigenden Aussagen zusammenbringt, wobei allerdings nicht nachgeprüft werden kann, welche Aussagen die Gefangenen tatsächlich machten und welche er ihnen unterschiebt, muß er doch zum Schluß zugeben, daß die Gefangenen betonen, daß die deutschen Heere noch lange Zeit die Kämpfe fortsetzen könnten. Die englische Berichterstattung leistet Wunderbares an Genauigkeit und Schnelligkeit. In der Nacht auf den 9. 10. wurde Cambrai von den Deutschen geräumt und am 9. 10. neun Uhr vormittags erschienen die ersten englischen Patrouillen am Ostrand der Stadt. Aber bereits um 10 Uhr vormittags des gleichen Tages funkt Carnavon die ausführlichsten Einzelheiten über die Plünderung Cambrais durch die Deutschen, über Schändung der Kirchen und über blutige Raufereien zwischen preußischen und bayerischen Abteilungen um Beute. Carnavon ist sogar in der Lage, die genaue Zahl der dabei getöteten Offiziere und Mannschaften anzugeben. In der einen Stunde von neun bis zehn Uhr vormittags hat der britische Berichterstatter, der selbstverständlich die vorderste Patrouille begleitete, nicht nur alle diese Einzelheiten aufnehmen können, sondern sie auch ins Hauptquartier gebracht, sie dort zensieren lassen und dabei noch Zeit übrig behalten, sie bis zehn Uhr mit Fernschreibern nach Carnavon weiterzugeben. Nur ein Fehler ist ihm dabei unterlaufen: bayerische Truppen befanden sich überhaupt nicht in Cambrai.

Deutsches Reich.

Wahnschaffe als provisorischer Leiter der Reichskanzlei.

⊡ **Berlin,** 11. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Die Leitung der Reichskanzlei bis zur „endgültigen Neubesetzung des Postens" hat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." halbamtlich mitteilt, Herr Wahnschaffe übernommen, der frühere Unterstaatssekretär dieser Behörde in der Bethmann-Zeit. Es handle sich da aber nur um ein Provisorium.

Haußmann.

⊡ **Berlin,** 11. Okt. „Die Norddeutsche Allgemeine Ztg." bemerkt die Nachricht, daß Herr Haußmann zu einem wichtigen diplomatischen Auslandsposten in Aussicht genommen sei. Es sei vielmehr beabsichtigt, die Stelle eines vierten Staatssekretärs ohne Portefeuille für Herrn Haußmann zu schaffen. Das „Berliner Tageblatt" schildert die Dinge, die ja nicht gerade von bedeutender Wichtigkeit sind, folgendermaßen: Herrn Konrad Haußmann sei der Posten des Chefs der Reichskanzlei angeboten. Den hätte Herr Haußmann nicht annehmen wollen. Dann sei der Gedanke aufgetaucht, ihn zum Staatssekretär ohne Portefeuille zu machen. Dagegen seien von sozialdemokratischer Seite anfangs Bedenken geltend gemacht worden, weil die fortschrittliche Volkspartei so zwei Staatssekretäre ohne Portefeuille bekommen würde, während die Sozialdemokratie nur über den einen, Scheidemann, verfügt. Diese Bedenken, fügt das Berliner Tageblatt hinzu, würden indes nicht aufrecht erhalten werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Einkommensverbesserung des weibl. Personals der freiwilligen Krankenpflege.

1. Die Löhnungssätze des weiblichen Personals der freiwilligen Krankenpflege werden mit Wirkung vom 21. September 1918 für die Dauer des gegenwärtigen Krieges unter Wegfall der Zulage gemäß kriegsministeriellem Erlaß vom 28. August 1918 wie folgt verändert:

Krankenpflegerin, Köchin mit höherer Ausbildung: Während des ersten Dienstjahres 75 Mk. mobile und 60 Mk. immobile Löhnung, während des zweiten Dienstjahres 90 (75) Mk., während des dritten Dienstjahres 111 (96) Mk. und vom vierten Dienstjahre an 135 (120) Mk. monatlich.

Laborantin: 135 Mk. mobile und 120 Mk. immobile Löhnung monatlich. Die bisherige Zulage von 75 Mk. monatlich fällt weg.

Berufsköchin: Während des ersten Dienstjahres 60 (57) Mark, während des zweiten Dienstjahres 75 (69) Mk., während des dritten Dienstjahres 90 (84) Mk. und vom vierten Dienstjahre an 120 (96) Mk. monatliche Löhnung.

Das Aufrücken in die höheren Löhnungssätze ist davon abhängig zu machen, daß sich das Personal in seinen Leistungen und seiner Führung nach dem Urteil der Chefärzte und zuständigen Delegierten der freiwilligen Krankenpflege durchaus bewährt hat.

2. Soweit dem Heimatpersonal bisher eine Geldvergütung nach Ziffer 142 der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege gewährt wurde, kann sie vom 21. September 1918 an in Grenzen der vorbezeichneten immobilen Löhnung erhöht werden.

3. Auf Antrag des zuständigen Vertreters der freiwilligen Krankenpflege und im Einvernehmen mit der stellvertretenden Intendantur und dem Sanitätsamt kann den in offenen Vollschwesternstellen tätigen Hilfsschwestern neben freier Beköstigung und Unterkunft eine Geldvergütung in Grenzen von monatlich 60 Mk. im ersten Dienstjahre, 75 Mk. im zweiten Dienstjahre und 90 Mk. vom dritten Dienstjahre an bewilligt werden, sofern die Voraussetzungen unter Ziffer 1 erfüllt sind. Für Helferinnen in offenen Vollschwesterstellen kann auf Antrag neben freier Beköstigung und Unterkunft eine monatliche Vergütung von 45 Mk. bewilligt werden.

4. Den übrigen, nicht in offenen Vollschwesternstellen tätigen Hilfsschwestern und Helferinnen, sowie den Helferin-Schülerinnen kann auf Antrag neben freier Beköstigung und Unterkunft ein monatliches Taschengeld von 30 Mk. zugestanden werden. Den Helferin-Schülerinnen kann diese Vergütung jedoch nur dann gewährt werden, wenn sie sich verpflichten, sich nach beendeter Helferin-Ausbildung dem Heeressanitätsdienst während des Krieges zu widmen.

5. Dem unter 1 bis 4 bezeichneten Personal in staatlichen Sanitätsstellen wird die Bekleidung und Ausrüstung kostenlos entweder für Rechnung der zuständigen Vereine oder nach näherer Bestimmung des Kriegsministeriums für Rechnung der Heeresverwaltung durch die staatliche Bekleidungsstelle für die freiwillige Krankenpflege in Berlin geliefert. (Kriegsm.-Erlaß vom 18. Sept. 1918 Nr. 2257/9. 18. S 2.) h.

Billiger Most und — teurer Neuer.

Nach den übereinstimmenden Berichten aus dem gesamten vorderpfälzischen Weinbaugebiet ist an der Tatsache nicht mehr zu zweifeln, daß im Gegensatz zu den Preisen, die für Portugiesermaische bezahlt worden sind, im Weißmostgeschäft ein empfindlicher Preissturz eingetreten ist. Für die Portugieserkreszenz des diesjährigen Herbstes wurden bekanntlich in der Pfalz im Durchschnitt rund 200 Mark pro Logel bezahlt. Allgemein glaubte man nun, daß dieser Preis annähernd auch für den Weißherbst erzielt werden würde. Aber es kam anders: Durch die Zurückhaltung des Handels und die Lage der gegenwärtigen politischen und militärischen Verhältnisse gingen die Preise für Weißmost von der angenommenen Höhe von rund 180 bis 200 Mark sturzartig auf 150, 120, 80, 60, ja vereinzelt sogar auf 50 und 55 Mark per Logel zurück. Als Durchschnittspreis können für das gesamte vorderpfälzische Weinbaugebiet zur Stunde wohl 80 bis 100 Mark angenommen werden. Wenn man nun noch höher greift und dabei rund 120 Mark pro Logel annimmt, dann käme also im Durchschnitt das Fuder Weißweinmaische auf 8000 Mark zu stehen; im Kleinverkauf käme demnach der Liter „Süßen" ohne Spesen auf 3 Mark. Rechnet man nun das Keltern, die Spesen und den Verdienst auf 1 Mark für den Liter, dann müßte hart an der Grenze des Höchsten, was die Winzer im Durchschnitt für ihre Kreszenz bekommen — 120 Mark pro Logel — der Liter „Süßen" für 4 Mark, der Schoppen zu zwei Mark und der Halbe demnach zu einer Mark zu haben sein! Wenn man nun genau die Hälfte des Erlöses für Maische annimmt: 60 Mark pro Logel, wie sie im Gäu und etwas höher im Oberland geboten und bezahlt werden, dann käme man sogar auf einen Preis von 50 Pfg. für den „halben" Süßen! Errechnet man nun hieraus wieder den Durchschnitt, dann kommt man auf 75 Pfennig für den halben Schoppen „Neuen!"

Nach den Informationen des „G.-A. für Neustadt" werden in den verschiedenen Neustadter Wirtschaften und Gaststätten jedoch 1.80 und 2 Mark für den viertel Liter Neuen verlangt! Die Einwendungen, daß es sich dabei noch durchweg um teure Moste handle, um Moste, die vor dem allgemeinen Preissturz gekauft worden seien, dürften nicht in allen Fällen stichhaltig sein. Vielmehr taucht die Frage auf, wer steckt nun den Gewinn ein, der zwischen 60 bis 120 Mark Logelpreis und 1.80 Mark Kleinverkaufspreis für den Halben liegt? Wenn die Winzer die Logel Weißmaische zu einem Durchschnittspreis von 80 bis 100 Mark abgeben, wie kommt es dann, daß das viertel Liter „Neuer" 1.80 und 2 Mark kostet und sich zudem noch keine Anzeichen dafür geltend machen, daß sich auch die Preise für den neuen Wein auf absteigender Linie bewegen. Spekulation und unlauterer Weinhandel scheinen hier am Platze zu sein! Der Wein soll wieder Volksgetränk werden; unlautere Machenschaften dürfen ihn deshalb auf dem Wege dazu nicht abermals aufhalten. Wir verlangen deshalb, so schließt das Neustadter Blatt, im Interesse des Volkes, des kleinen Mannes, des Beamtentums, des gesamten Mittelstandes, dem es in letzter Zeit so gut wie gar nicht mehr möglich war, Wein zu trinken, daß die Polizei, die maßgebenden Behörden, auf die allerschärfste Art gegen die neue Art des Weinwuchers vorgeht!

Die Milchpreisfrage in Baden.

Nachdem durch eine Bekanntmachung der Reichsfettstelle im Sommer dieses Jahres aufgrund des Milchrückgangs und der gesteigerten Preise für Futtermittel der Milchpreis auf 40 Pfg. für den Liter ab Stall festgesetzt worden war, hatte der Vorstand des Bad. Molkereiverbandes nach einer Besprechung mit den Milchproduzenten und Vertretern einer Reihe von Städten beim Ministerium des Innern den Antrag gestellt, den Milchpreis von 30, 31, 32 und 35 Pfg. auf 37, 38, 39 und 40 Pfg. zu erhöhen. Begründet wurde dieses Verlangen mit der Futterknappheit, den gesteigerten Viehpreisen und dem Mangel an Kraftfutter, ferner mit dem Hinweis, daß die Milcherzeugungskosten wesentlich höher zu stehen kommen, als auch die nach dem obigen Vorschlag erhöhten Preise betragen. Auf diese Eingabe des Bad. Molkereiverbandes fand dann kürzlich im Ministerium des Innern hier eine Aussprache statt, in deren Verlauf vonseiten der Konsumentenvertreter die geforderte Milchpreiserhöhung von 7 Pfg. abgelehnt wurde. Gefordert wurde von den Konsumenten und von den Städtevertretern, es sollte die Organisation und die Zwangserfassung der Milch auf dem Lande verschärft werden. Auch der Bad. Molkereiverband betont in einer Zuschrift an die „Konstanzer Ztg.", er stehe ebenfalls auf dem Standpunkte, daß durch eine schärfere Organisation noch mehr Milch erfaßt werden könnte und daß fast in jeder Gemeinde noch Landwirte vorhanden sind, die ihre Milch und Butter zum größtenteil an den Schleichhandel absetzen. Für unbedingt notwendig hält es aber der Molkereiverband, daß, wenn man von den Landwirten eine zwangsweise Lieferung von Milch und Butter verlangt, auch der Preis für diese Produkte in Einklang mit den Gestehungskosten gebracht werden müsse, um die Landwirte zu veranlassen, diese Produkte auch gerne abzugeben. X

Faktum ist's, kein Falsch dabei,
fünf Prozent gibt Kriegsanleih'!

* Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Justizaktuar Karl Kraut beim Amtsgericht Oberkirch auf Ansuchen.

* Verliehen wurde dem Postassistenten Johann Wagner in Stockach der Titel Postsekretär.

* Versetzt wurden Bausekretär Wilhelm Ritter in Villingen nach Mannheim und Eisenbahnsekretär Ernst Heizmann in Basel nach Walldürn.

h. Jeder Ankauf von Branntwein zur Herstellung von Trinkbranntwein wird den Kantinen und Offiziersspeiseanstalten der immobilen Truppenteile usw. vom Kriegsministerium streng untersagt.

Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Um die über die Militär-Paketämter zu leitenden Weihnachtspakete für die Truppen im Felde möglichst bis zum Feste ihren Empfängern zuführen zu können, müssen sie bis 2. Dezember d. Js. aufgeliefert sein. In der Zeit vom 3. bis 25. Dezember d. Js. werden Pakete für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse nach den entfernter gelegenen Gebieten wird jedoch die Auflieferung von Paketen dahin bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: Nach der Türkei und dem Kaukasus bis 20. Oktober d. Js. Nach Rumänien, Bulgarien, Mazedonien und Italien bis 10. November d. Js. Nach Finnland bis 20. November d. Js. Für Frachtstücke werden dieselben Aufgabetermine empfohlen, doch tritt für sie die Annahmesperre ab 3. Dezember nicht ein. Der Päckchenverkehr wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

Versammlung der Werber für die Kriegsanleihe. Auf die heute Freitag Abend 8 Uhr im Ballhaus stattfindende Versammlung der Werber für die Kriegsanleihe wird nochmals hingewiesen.

* Schutz der Schaufenster vor Sonnenlicht. Der „Reichsbund Deutscher Textildetaillisten-Verbände" richtete an die Reichsbekleidungsstelle eine Eingabe, in der es u. a. heißt: „Durch die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme, Bestandsaufnahme und Enteignung von Sonnenvorhängen und ähnlichen Gegenständen vom 26. Juli 1918 wurden auch die sog. Markisen ergriffen. Die durch diese Maßnahmen getroffenen Detailgeschäfte können für diese den Unbilden der Witterung ausgesetzten Vorhänge keinen haltbaren Ersatz finden, sodaß es nicht möglich sein wird, die Waren in den Schaufenstern vor den Einwirkungen der Sonne zu schützen. Durch die dadurch bedingte Entwertung der Waren im Schaufenster müssen viele Detailgeschäfte Schaden leiden. Da die nunmehr beschlagnahmten Markisen größtenteils in einem Zustande sind, die ihre Verwendung zur Herstellung von Wäsche irgendwelcher Art ausschließen dürfte, sie aber in ihrer jetzigen Verwendungsart noch längere Zeit ihren Zweck erfüllen können, so erscheint der von der Enteignung zu erwartende Nutzen im Verhältnis zu dem dadurch angerichteten Schaden so gering, daß es zweckmäßig sein dürfte, von der Enteignung dieser Markisen abzusehen."

Vergnügungen.

Der Vaterländische Volksabend, der morgen Samstag Abend 8 Uhr im Nibelungensaal stattfindet, verspricht sehr genußreich zu werden. Die Vortragsfolge bringt zumeist hier noch ungehörte Werke von Max Bruch, ein Vorspiel für Orchester, Ave Maria aus „Das Feuerkreuz" und eine Heldenfeier für gemischten Chor. Das Sopransolo hat liebenswürdigerweise Frau Hofopernsängerin Paula Windhäuser übernommen, die Mitglieder des Vereins für klassische Kirchenmusik und der Liedertafel stellen den Chor. Das Orchester vereinigt die Kapellen der 110er und 14er Jäger und wird verstärkt durch Mitglieder des Hoftheaterorchesters. Die Leitung des Konzerts liegt bei Herrn Musikdirektor Hansen in bewährten Händen.

Volksliederabend im Nibelungensaal. Die städtische Veranstaltung im Nibelungensaal am kommenden Sonntag abend wird ausschließlich dem deutschen Volkslied gewidmet sein. Es ist ein verdienstvolles Unternehmen des Herrn Rosengartendirektors Löwenhaupt, den Konzertbesuchern durch zwei ausgezeichnete Künstler einige von den vielen Perlen des deutschen Volksgesanges vermitteln zu lassen. Die beiden Künstler, Kammersängerin Elsa Schenk und Konzertsänger Julius Schenk-München, haben bei ihrem Auftreten in München volles Lob und dankbare Anerkennung bei der Presse und beim Publikum gefunden. Wie sehr die Künstler ihre Zuhörer zu fesseln verstehen, haben sie in Bad Kissingen bewiesen, wo es ihnen gelang, selbst im Rahmen eines Sinfonie-Konzertes nach Beethovens F-dur-Sinfonie mit ihrer Kunst den stürmischen Beifall der Besucher zu erringen. Die Begleitung der beiden Künstler liegt in den bewährten Händen von Arthur Rosenstein, Mannheim. Die Kapelle des Ersatz-Batls. unseres Grenadier-Regiments wird durch eine Anzahl gut gewählter Musikstücke zum Gelingen des Abends beitragen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
11. Oktober Freitag	8. Vorstellung im Abonnement B Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
12. Oktober Samstag	Auss. Abonnem. Mittlere Preise	Die lustigen Weiber von Windsor Anfang 7 Uhr	
13. Oktober. Sonntag	8. Vorstellung im Abonnem. C Hohe Preise	Lohengrin Anfang 6 Uhr	Der Raub der Sabinerinnen Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* Lebensmittelversorgung des Verkehrspersonals. Infolge der immer schwieriger werdenden Beschaffung der erforderlichen Materialien ist auch natürlicherweise eine erhebliche Verschlechterung der Lieferungsmöglichkeit eingetreten. Die Lebensmittelverteilungsstelle der bayerischen Verkehrsverwaltung in Ludwigshafen a. Rh. erläßt daher an das gesamte Verkehrspersonal — Eisenbahn und Post — folgende Bekanntmachung: Die in den Kantinen hergestellten Speisen sind in erster Linie für das Fahrpersonal bestimmt. Fleischgerichte werden auf alle Fälle nur an dieses Personal abgegeben. Bei der Empfangnahme wird sich das Fahrpersonal mit seinem Dienstbuch ausweisen. Zu dem Fahrpersonal gehört auch das im Bahnpostdienst verwendete Postpersonal. Als Ausweis gilt die grüne Karte. Im übrigen können nach Maßgabe der vorhandenen Speisemengen auch sonstige Schwerst- oder Rüstungsarbeiter zugelassen werden. Die Bezugsberechtigten weisen sich durch die rote oder grüne Karte aus. Rüstungsarbeiter, männliche und weibliche, die im Bureaudienst verwendet sind und nicht regelmäßig Nachtdienst leisten, werden nicht zugelassen. Das gesamte übrige Personal des inneren und äußeren Dienstes ist von der Benützung der Speisegelegenheiten bis auf weiteres ausgeschlossen. Diese Beschränkung wird wieder aufgehoben werden, sobald die Kantinen wieder reichhaltiger beliefert werden können. Das Mitnehmen von Speisen für den Haushalt ist unbedingt verboten.

Kommunales.

* Freiburg, 8. Okt. Den preußischen Gemeinden wird der durch besondere Maßnahmen zugunsten der Kohlenversorgung der minderbemittelten Bevölkerung entstandene Aufwand im vollen Umfange aus den dafür zur Verfügung stehenden Reichsmitteln vergütet, während in Baden nur die halbe Kohlensteuer mit 20 Pfennig für den Doppelzentner ersetzt wird und im übrigen nur Beihilfen zwischen 35 und 50 Prozent des Aufwands staatlicherseits gegeben werden. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, unter Hinweis auf diese unterschiedliche Behandlung beim Großh. Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß auch den badischen Gemeinden der betr. Aufwand im vollen Umfang ersetzt wird. — In Baden-Baden ist eine Baustoff-Bezugsgenossenschaft e. G. m. b. H. gegründet worden. Der Stadtrat ist bereit, bei der Gründung einer solchen Baustoff-Bezugsgenossenschaft in hiesiger Stadt mitzuwirken, die durch den Vorstand des Verbands badischer Handwerkergenossenschaften in Verbindung mit den hiesigen örtlichen Vereinigungen (Arbeitgeberbund und Maurermei-

Die Sommerfestspiele 1918 in Bad Dürkheim.

Der Gedanke von Naturbühnen, d. h. von Theatern in der schönen, freien Natur, unter freiem Himmel, ist dem heutigen Publikum nicht mehr fremd. Sie sind notwendig geworden gegenüber unserem ständigen Bühnenbetriebe und dazu bestimmt, wenn auch nicht die Illusionsbühne ganz zu ersetzen, so doch zu ergänzen und sie vielleicht zu einer edleren Gestaltung zu führen. Allerdings ist eine erstklassige Darstellung Voraussetzung: Effekthascherei und damit Verdecken schauspielerischen Unwertes wird auf der Naturbühne unmöglich, da ihr in potenziertester Form die Kraft innewohnt: zu scheiden das Falsche vom Wahren, das Erlogene vom Echten. An den Zuhörer sich wendend, muß der Darsteller wirken allein durch das Wort, durch das reine, lebenswarme Dichterwort, das leider in der Neuzeit so viel eingebüßt hat von seiner Unmittelbarkeit und seiner Wucht und fast verdrängt worden ist durch das szenische Element, das eine so hervorragende Rolle spielt.

Wer an einem schönen Sommernachmittag in dem rheinpfälzischen Bad Dürkheim einer Freilichtaufführung beiwohnte, war zweifellos in eine festliche Stimmung geraten.

Im Burghof der Hardenburg wölben sich hochaufragende, rauschende Tannen zu einem dunkelgrünen Dache, zwischen dessen Zweigen blitzende Sonnenlichter geheimnisvoll hindurchhuschen und in den von morschen Gemäuern umschlossenen Raum romantisch hineinspielen. Sie überschatten eine Szene, wie sie nirgends ausdrucksvoller vorbereitet ist, mit ihrer altersgrauen, zerbröckelnden Felsenhinterwand, deren Fundament von wucherndem Efeu vor dem Zusammenfall bewahrt zu werden scheint. Hier muß jeder Theatermaler sich mit seinem Pinsel verloren geben. Die Probleme der Akustik sind hier von der allmächtigen Meisterin Natur so wunderbar gelöst, wie sie kein Menschengeist besser lösen könnte. Eine geheimnisvolle Macht zwingt den Strom der Welt zurückzufluten, woher er gekommen ist, und läßt nur die Herrschaft dem freien, deutschen Dichterworte, deren formvollendete Schönheiten in reinen Akkorden in unser Ohr klingen.

Die Direktion der Sommerspiele R. Maas, die schon seit Jahren von der richtigen Voraussetzung ausgeht, daß die Wirkung umso stärker ist, je höher der poetische Wert der aufgeführten Werke steht und daß auf das Schaugerüst, das eine frische fröhliche Natur mit kräftigen Hammerschlägen aufgerichtet hat, eine dumpfe Literatur nicht paßt, verfolgte auch heuer einen würdigen klassischen Spielplan mit besonderer Bevorzugung von Grillparzer und Goethe. Diese Dichtungen brauchen ihre Stärke in dem unmittelbaren Kontakt mit dem Zuhörer nicht zu suchen und bewiesen stets von neuem, daß eine Bühne, die uns die dramatischen Helden mit ihren unbeugsamen Charakteren, unerschütterlich wie der Fels, als Tat- und Willensmenschen höchster Energien so nahe bringt, nicht mehr aus unserem Kunstleben wegzudenken ist und daß das Schlagwort „Modeerscheinung" endlich ausgedient hat. Hebbel, der sonst nie auf dem Hardenburger Spielplan fehlte, mußte dieses Jahr leider zurückstehen, wie auch Friedrich Lienhard, dessen taufrisches, köstliches Schelmenspiel „Der Fremde" unter der Spielleitung des Verfassers dieser Zeilen vor zwei Jahren zum erstenmal auf einer süddeutschen Bühne zur Aufführung kam. Die Uraufführung von Eberhard Königs „Alcinimestra" wurde bedauerlicherweise in letzter Stunde ebenfalls unmöglich gemacht durch die durch den Krieg hervorgerufenen Personalschwierigkeiten.

Im übrigen umfaßte der Spielplan der Sommerspiele 1918: Grillparzers „Medea", Goethes „Iphigenie" und „Laune des Verliebten", Gellerts „Sylvia" (wovon von Dr. C. L. Stahl eine gute Bearbeitung vorliegt), an Lustspielen: Hans Sachsschwänke („Der tote Mann", „Das heiße Eisen", „Der fahrende Schüler ins Paradies", „Das Kälberbrüten"), Körners „Vetter aus Bremen", Hutts „Das war ich", Schönthans und Koppel-Ellfelds „Die goldene Eva". Gespielt wurde von Mitte Juli bis 15. September jeweils Dienstag, Donnerstag und Sonntag; außerdem fanden Sondervorstellungen für die Lazarette der Umgebung statt, darunter allein für 1500 genesende Feldgraue, die unter Führung des Oberarztes Dr. Harms und des Unteroffiziers Stober aus den Mannheimer Lazaretten zu den Aufführungen gekommen waren, deren Besuch durch das freundliche Entgegenkommen vonseiten der Direktion der Rheinhardtbahn ermöglicht wurde, wofür an dieser Stelle noch ganz besonders gedankt sei.

Aus der Reihe der Dürkheimer Veranstaltungen wäre besonders hervorzuheben: ein Pfälzer Abend, an dem der Mannheimer Hanns Glückstein und die Weinheimerin Lina Sommer zu Worte kamen, und ein Konzertabend, der uns mit den wirkungsvollen Melodramen des Freiburger Komponisten Ferdinand Schilling bekanntmachte.

Das Schauspielerpersonal setzte sich zusammen aus den Herren Eduard Heß (Stadttheater Essen), Anton Heyderich (Trier), Paul Schulz (Heidelberg), Karl Tründle (Bremen), Albert Walter (Heidelberg), den Damen Gisela Pilger (Frankfurt), Victoria Carbrecht (Mannheim), Helene Heinrich (Lüneburg), Rosa Maas (Dürkheim), Käthe Hessche, ferner Fritz Alberti und Hans Godet (Mannheim), Hunald Strakosch (Würzburg).

Daß die Freilichtaufführungen auf der Hardenburg neben der Vermittlung künstlerischen Genusses den edlen Zweck verbanden, die Reinerträgnisse unseren tapferen Feldgrauen zugute kommen zu lassen, hätte ihre Anziehungskraft erhöhen sollen. Das Leben ist nicht gerade reich an Weihestunden, und wo sich Gelegenheit bietet, solche zu genießen, sollte man auch Opfer dafür bringen können.

Dr. Konrad Ott,
Dramaturg der Sommerfestspiele.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Drei Meister-Klavier-Abende.

1. Konzert: Joseph Pembaur.

Der Leipziger Pianist Joseph Pembaur, dessen Vortragsabend vom 23. Mai (im Institut f. höh. Klavierspiel von F. Häckel) noch in bester Erinnerung stand, gab gestern im Versammlungssaal des Rosengarten einen gutbesuchten, glänzend verlaufenen Balladen- und Legendenabend. Mit diesem Konzert nahmen die vom Mannheimer Musikhaus veranstalteten Meister-Klavier-Abende einen verheißungsvollen Anfang, ja man darf wohl, ohne als Prophet gelten zu wollen, voraussagen, daß die beiden folgenden Konzerte, so glänzende Namen in Carl Friedberg und Elly Ney für dieselben zeichnen, das erste an musikalischer Gelegenheit wohl kaum überbieten werden. Joseph Pembaur, dessen Wiege in Innsbruck stand und der seine Ausbildung der Kgl. Musikschule in München (Rheinberger, Thuille) verdankt, nimmt unter unseren heutigen Pianisten einen allerersten Rang ein. Als geistreicher Schriftsteller ist er durch sein 1911 erschienenes Werk „Von der Poesie des Klavierspiels" in weiten Kreisen bekannt geworden. Was man bei vielen andern Künstlern getrennt von einander findet, die sieghafte, alle Schwierigkeiten meisternde Technik, intellektuelle Schärfe und musikalisches Einfühlungsvermögen, zwingend nachschaffende großzügige Kraft der Gestaltung vereinigt sich bei ihm zu einer Gesamtleistung von bezaubernder Lebenswärme und hinreißender Kraft des Temperaments. Jeder Ton, den dieser Künstler seinem Blüthnerflügel entlockte, atmete Empfinden und urgesunde Musikalität. Und wenn sich auch seine Kunst am herzlichsten entfaltete, wo er als nachschaffender Poet gestalten konnte (Chopin!), so blieb er auch den Virtuosenstücken eines Liszt keineswegs etwas schuldig. Die mit erlesenem Geschmack gewählte Vortragsfolge verzeichnete zunächst die selten gespielten „Vier Balladen" Op. 10 von Johannes Brahms. Wie herrlich erschloß der Künstler den nordischen Zauber dieser Kompositionen! Man denke nur an die gewaltigen Steigerungen der ersten, an die wie Elfenzauber dahinhuschenden Figuren der zweiten mit der wie Glockenklang hervortretenden Baßfigur. Zu Chopins

(Lichtbildvereinigung) in die Wege geleitet werden wird. Seine Unterstützung wird er ebenso wie die Stadt Baden-Baden dem Unternehmen zuteil werden lassen. — Die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft in Berlin beabsichtigt die Herstellung eines großen Filmwerks. Dieses Filmwerk soll u. a. im kriegsunbeteiligten Ausland zwecks Veranschaulichung deutscher Arbeit und Kultur vorgeführt werden. Es soll insbesondere auch die Naturschönheiten unseres Landes und hervorragende Plätze mit ihren Sehenswürdigkeiten zur Anschauung bringen. Der Stadtrat beschloß, an der Aufbringung der Kosten durch Bestellung eines 500 Meter langen Filmstreifens mit Aufnahmen von Freiburg sich zu beteiligen.

* Nürnberg, 7. Okt. Nachdem die vom Reichstag beantragte Erhöhung der Reichsunterstützung für Kriegerfamilien und Kriegerwitwen vom Bundesrat bis jetzt nicht erfolgt ist, beschloß der Magistrat, wegen der fortgesetzten Steigerung aller Lebensmittelpreise in eine Beratung über die vorschußweise Erhöhung dieser Unterstützungen in angemessener Weise durch die Stadt einzutreten. Die Erhöhung wird etwa Mitte oder Ende Oktober erfolgen können.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 10. Okt. Tot aufgefunden wurde gestern im Rindenhäuschen eine weibliche Person. Es handelt sich um eine geschiedene Frau aus Neuenheim, die sich durch Arsenik das Leben genommen hat. — Auf der Bahnstrecke Heidelberg—Wieblingen, 100 Meter unterhalb der Helmstein'schen Fabrik, wurde heute Morgen eine männliche Leiche mit abgefahrenem Kopf auf dem Bahnkörper gefunden. Offenbar liegt hier Selbstmord vor. — Die Polizei verhaftete ein 12 Jahre altes Mädchen, das eine Reihe Diebstähle auf dem Gewissen hat. Das Mädchen hatte es hauptsächlich darauf abgesehen, beim Gedränge den Frauen die Geldbeutel aus der Handtasche zu entwenden.

× Königshofen bei Tauberbischofsheim, 9. Okt. Bei einem Einbruch in die Wirtschaft „Zur Rose“ wurden einem Gast 20 000 Mk. bestehend in Eintausendmarkscheinen gestohlen.

× Karlsruhe, 7. Okt. Während in einer hiesigen Fabrik der 48jährige Modellschreiner Josef Leibold aus Ettlingen eine Holzscheibe auf einer Drehbank bearbeitete, sprang die Scheibe in Stücke und eines dieser Stücke traf Leibold so stark an den Kopf, daß er starb. — Ein grober Unfug, durch den ziemliche Erregung in einen Teil der hiesigen Bevölkerung getragen wurde, wurde am Montag vormittag verübt. Ein Unbekannter klebte am Polizeigebäude ein Plakat an, auf dem die Ablehnung der Buriannote durch die englische und französische Presse wiedergegeben wurde. Dadurch wurde die falsche Meinung erweckt, als ob es sich um die Ablehnung des neuesten deutschen Friedensangebots an den Präsidenten Wilson handeln würde.

)(Rastatt, 9. Okt. In den Leopoldskasernen wurde das Ungeziefer durch Vergasung vertilgt. Es wurden in allen Räumen Bottiche mit Gasstoffen aufgestellt, die Fenster geschlossen und darauf ließ man die Gase ausströmen. Die Angehörigen des Arbeitskommandos, die die Vernichtung vornahmen, waren mit Gasmasken und Sauerstoffbehältern ausgerüstet. Man ließ das Gas zwölf Stunden lang wirken, dann zeigte sich, daß alles Ungeziefer, vom Floh bis zur Ratte, vernichtet war. Als man die Gase wieder abziehen ließ, waren die Wohnungen der Umgegend geräumt. Spatzen und Tauben, die in die Nähe der Gaszone kamen, fanden den Tod.

× Rastatt, 10. Oktbr. Die vor mehreren Wochen verstorbene Kaufmannswitwe Marie Blechner von hier hat der Stadt testamentarisch zu allgemein wohltätigen Zwecken eine Summe von über 200 000 Mark vermacht. Davon sollen 120 000 Mark zur Gründung eines Altersheims für alleinstehende Frauen verwendet werden.

)(Freiburg, 7. Okt. Frau B. Ackermann hat dem Kirchenbauverein St. Urban in Herdern die Summe von 50 000 Mk. hinterlassen.

* Singen a. H., 9. Okt. Montag Vormittag gegen 9 Uhr traf der deutsche Sonderzug aus Frankreich hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. Geh. Reg.Rat Dr. Belzer entbot als Vorsitzender der Austauschstelle und Vertreter der Regierung den wieder in das deutsche Vaterland Zurückgekehrten herzliches Willkommen. Unter den Zurückgekehrten befinden sich 82 Marokko-Deutsche. Im ganzen sind 674 Internierte angekommen.

Muse steht Pembaur in besonders innigem Verhältnis. Man wird in c-moll- und As-dur-Ballade selten so persönlich empfunden und fein differenziert hören als gestern. In Liszt's Legenden „Die Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi“ und „Der heilige Franz von Paula über die Wogen schreitend“ feierte auch der Virtuose wohlverdiente Triumphe. Dem spontanen Beifall dankte der Künstler mit einer Zugabe (Liszt's „Waldesrauschen“). Es war ein herrlicher Abend, inmitten einer schweren Zeit Trost und Erbauung spendend. Möge der treffliche Künstler bald wiederkommen. F. M.

Theaternachricht.

Kammersänger Hermann Jadlowker wird am Montag, den 14. Oktober, als erstes Gastspiel die Partie des Eleazar in „Die Jüdin“ singen.

Konzert Eva Plaschke — von der Osten — Prof. Emil Kronke.

Eingetretener Hindernisse wegen wird das für heute angesagte Konzert verschoben. Das neue Datum wird bekannt gegeben.

Musikalische Akademien.

Solistin des am nächsten Dienstag, den 15. Oktober stattfindenden Akademiekonzertes ist die Münchener Geigerin Eva Bernstein, die seit kurzem unter den Ersten des Faches genannt wird. Sie wird das Violinkonzert in D-Dur von Mozart spielen.

Orgelandacht.

Die 75. Orgelandacht von Arno Landmann, welche am Montag wegen Motordefekt nicht stattfinden konnte, findet nunmehr Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche statt.

Die Kunst-Ausstellung Gebr. Buck,

Heidelbergerstraße, eröffnet ab heute eine Ausstellung des Mannheimer Malers Prof. Th. Schindler.

Goldenes Dozentenjubiläum.

Ein verdienter Lehrer an der Karlsruher Hochschule, Geh. Rat Dr. Josef Durm, beging am Mittwoch sein goldenes Dozentenjubiläum. Der Jubilar ist am 14. Februar 1837 in Karlsruhe geboren, vollendete dort seine Studien und wurde nach praktischer Tätigkeit in Mainz und Reisen durch Italien am 9. Oktober 1868 Professor am Karlsruher Polytechnikum, der heutigen Technischen Hochschule. Im Jahre 1877 wurde er Baurat, 1883 Oberbaurat, 1885 Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, 1887 Baudirektor und Vorstand der Baudirektion, 1894 Oberbaudirektor, 1902 Doktor-Ingenieur ehrenhalber der Technischen Hochschule in Berlin. Im gleichen Jahre erfolgte wegen Aufhebung der Baudirektion seine Zuruhesetzung unter Ernennung zum Geheimen Rat 2. Klasse und unter Belassung in der Stellung an der Technischen Hochschule. Vom deutschen Kaiser wurde er im Jahre 1913 von neuem zum außerordentlichen Mitglied der Kgl. Akademie des Bauwesens ernannt. Geh. Rat Dr. Durm hat zahlreiche öffentliche und Privatgebäude in Karlsruhe und anderen Städten des Landes errichtet und sich auf fachwissenschaftlichem Gebiete literarisch betätigt.)(

Paul Lindau

ist Urgroßvater geworden.

Die neunte Kriegsanleihe.

C. A. Ringwald, Rohtabakhandlung, Emmendingen und Mannheim-Neckarau, 200 000 M.

Letzte Meldungen.

Das Friedensangebot.

Friedenshoffnungen in leitenden englischen Handelskreisen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter melden aus London, daß die Schiffahrtsbörse in London und Liverpool eine schwunghafte Aufwärtsbewegung in den Schiffahrtspapieren zu verzeichnen habe. Die Papiere der großen Uebersee-Dampfergesellschaften für den Frachtenverkehr stiegen bis zu 30 Prozent. Man erblickt hierin, trotz aller Vorbehalte der letzten Reuternote, das Bestehen einer günstigen Auffassung hinsichtlich der Friedensfrage in den leitenden englischen Handelskreisen.

Englische Regierungskreise fordern deutsche Bürgschaften.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Daily News“ meldet: Die Auffassung maßgebender englischer Regierungskreise ist, daß keine grundsätzliche Ablehnung der feindlichen Friedensanbahnung erfolgen wird, daß aber von dem Feinde zuvor Bürgschaften für die Loyalität der feindlichen Absichten gefordert werden.

Die englischen Liberalen für einen ehrenhaften Frieden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) „Daily Telegraph“ meldet, daß die Beratungen der Unterhausparteien hauptsächlich der deutschen Friedensnote gegolten haben. Die Wortführer der Liberalen gehen dahin, daß der Frieden nicht länger hinausgeschoben werden dürfe, wenn er für England ehrenhaft sei.

Stimmungsänderung in Frankreich?

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Wie das „Journal de Peuple“ meldet, hat der Verband der französischen Sozialisten einen Aufruf zur Verbreitung gebracht, der die Völker für den annexionslosen Frieden auffordert. Die Verbreitung dieses Aufrufs wurde in Paris nicht verboten.

Entschlossener deutscher Widerstand.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten“ besagt eine gestrige Pariser Havasnote, daß die Deutschen in der Champagne an der Suippelinie gegen Osten bis zum Arnelauf entschlossenen und hartnäckigen Widerstand leisten. An der Suippe ist die feindliche Rückzugsbewegung fast ganz zum Stillstand gekommen.

Eine Reutermeldung hebt hervor, es sei dem deutschen Kommando gelungen, die Verluste an Maschinengewehren auszugleichen und der Feind habe daran keinerlei Mangel.

Zunehmende Fahnenflucht in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Das „Basler Tageblatt“ meldet: Der Zuzug von italienischen Deserteuren hat in letzter Zeit sehr stark zugenommen. In Italien selbst nimmt die Fahnenflucht jeden Monat größeren Umfang an. „Giornale de Italia“ beklagt in einem Leitartikel, daß zweifellos die Soldaten die Sommerfrische im Gefängnis dem Frontdienst vorziehen. Um dem Uebel abzuhelfen, werden täglich hunderte von Kerkerstrafen wegen Fahnenflucht verhängt.

Sofia von allen Deutschen verlassen.

☐ Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vertreter der Firma Krupp in Sofia ist gestern in Berlin eingetroffen. Er teilte dem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ mit, daß die bulgarischen Behörden die zugesicherte Frist von vier Wochen für die Ausfahrt der Deutschen einhalten wollten, daß aber die deutschen Behörden selbst ihren Landsleuten rieten, Sofia möglichst bald zu verlassen. Die deutsche Kolonie, welche einschließlich der Frauen und Kinder etwa 500 Personen umfaßte, reiste daher sofort in zwei Flüchtlingszügen ab. Außerdem verließen zwei Züge die bulgarische Hauptstadt, welche das Sanitätskorps, die Ärzte und die Geistlichkeit zurückbeförderten.

Antimilitarismus als Ursache der bulgarischen Kapitulation.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Priv.-Tel., g. K.) Das „Berner Intelligenzblatt“ erfährt von besonderer bulgarischer Seite, die unmittelbare Ursache der Kapitulation Bulgariens stehe jetzt fest und sei darin zu suchen, daß der Kriegsüberdruß der Frontsoldaten in den letzten Monaten tatsächlich in einen Antimilitarismus ausartete, der von Ententeagenten tüchtig geschürt wurde. Es bildeten sich schließlich bulgarische Soldatensowjets und zwar bei den Teilen der Armee ganz besonders, die aus den Ausgehobenen der eroberten neuen Provinzen bestanden. Das Losungswort ging um, man wolle genau am Jahrestag der Mobilisierung am 16. September die Waffen strecken. Bei dem entscheidenden Angriff der Ententetruppen meuterten nun ganz einfach zwei Divisionen und ließen den Gegner in die durch sie geschaffene Stellungslücke im Zentrum einmarschieren, wodurch die Front aus den Angeln gehoben und beiderseits aufgerollt werden konnte.

Vom Reichsarbeitsamt.

☐ Berlin, 11. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsarbeitsamtes beauftragte Reichstagsabgeordnete Bauer hat gestern die Leitung des neu errichteten Amtes übernommen.

Schleunige Erledigung der Verfassungsvorlage.

☐ Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Vossische Zeitung“ hört, wird zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses und einflußreichen Kreisen des Herrenhauses über die Möglichkeit einer schleunigen Erledigung der Verfassungsvorlage verhandelt. Als Grundlage gilt dabei die Regierungsvorlage, und zwar in ihrer ursprünglichen Form, welche das gleiche Wahlrecht ohne jede Zusatzstimme vorschlägt. Als einzige Sicherung sollen die vom Zentrum vorgeschlagenen konstitutionellen Garantien eingefügt werden. Wenn auch die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, so kann man doch sagen, daß ein günstiges Ergebnis sich mit völliger Sicherheit erwarten läßt.

Die neue Briefangelegenheit.

☐ Berlin, 11. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Der Vertreter der „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat den Prinzen Alexander Hohenlohe um eine Erklärung in seiner bekannten Briefangelegenheit ersucht. In seinem Antwortschreiben nimmt Prinz Alexander Hohenlohe zunächst Bezug auf eine Depesche an die „Neue Züricher Zeitung“, in der er erklärte, bei der Veröffentlichung des Briefes des Prinzen Max von Baden könne es sich nur um eine Täuschung oder um einen Diebstahl handeln. Dann führt er fort: „Ich habe dieser Depesche nichts hinzuzufügen. Das ganze scheint ein Manöver der Kriegstreiber zu sein, welche die Friedensaktion des Prinzen Max stören und sein Ansehen und Werk sowohl beim deutschen Volk als auch im Ausland untergraben wollen. Ich hoffe aber, daß angesichts seiner klaren unzweideutigen programmatischen Erklärung in der historischen Sitzung des deutschen Reichstags am letzten Samstag kein vernünftiger Mensch an seiner Loyalität zweifeln kann. Denn diese Erklärungen sind doch allein maßgebend. Die infamen Machenschaften der Kriegshetzer werden daher kläglich scheitern müssen.“

Handel und Industrie.

Aus dem Weinhandel.

V Bad Dürkheim, 11. Okt. Die Winzergenossenschaft schließt ihr soeben zu Ende gegangenes Geschäftsjahr mit Mark 692 848 ab. Der Weinbestand erreichte die stattliche Summe von 586 000 M., das Hauskonto beträgt 70 274 M., das Schuldnerkonto 19 140 M. An Verpflichtungen sind 321 161 M. im Schuldnerkonto vorhanden, ferner 116 371 M. rückständige Mostgelder, 90 977 Mark Geschäftsguthaben der Mitglieder, 83 673 M. Reservefonds, 40 000 M. Baukonto, 35 737 B. Baukonto. Bei 210 Mitgliedern betrug der Gewinn 4726 M.

Rümelinger und St. Ingberter Hohöfen und Stahlwerke A.-G. in Rümelingen-St. Ingbert.

Die Gesellschaft schlägt wieder 20 Prozent Dividende vor und konnte den Zeitverhältnissen entsprechend die Abschreibungen höher bemessen. Erzielt wurden 4 648 242 (374 312) Mark Betriebsüberschuß, wovon Zinsen und Steuern 797 032 (590 119) Mark, Abschreibungen 2,50 (1,94) Mill. M. erforderten. Der Reingewinn dient nach Zahlung der Dividende mit 151 209 M. zum Vortrag. Die Bilanz zeigt 11 799 M. bar, 0,57 (0,80) Mill. M. Effekten, 13,32 (7,42) Mill. M. Außenstände, 8,27 (4,57) Mill. M. Kreditoren und bewertet Bestände mit 2,20 (2,16) Mill. M. Der Waldbesitz St. Ingbert ermäßigte sich infolge Verkaufs um Mark 15 360 auf 0,92 Mill. M., der Buchwert der Gruben Rümelingen und Differdingen durch Verrechnung von Tollage und Sonderabschreibungen um rund 50 000 M. auf 0,55 Mill. M.

Stahlbund und Höchstpreisfestsetzung.

Berlin, 8. Okt. Um den irrigen Anschauungen daß die Höchstpreisfestsetzung vom Deutschen Stahlbund, Düsseldorf, aus erfolge, und daß daher diese Höchstpreise keine gesetzliche Kraft hätten, entgegenzutreten, wird erklärt: Die Höchstpreise wurden vom Kriegsministerium (Kriegs-Rohstoff-Abteilung) (K) Berlin festgesetzt (auf Grund der Verordnung betr. Höchstpreise für Eisen und Stahl, Kriegsministerium, Wst. 848/6. 17, die durch die stellvertretenden Generalkommandos bekanntgegeben wurde).

Der Deutsche Stahlbund nimmt lediglich die Bekanntgabe dieser Höchstpreise an die ihm angeschlossenen Werke, an die Verbraucher und an den Handel vor und gibt außerdem eine Preisliste heraus, in der die Höchstpreise für Eisen und Stahl zusammengefaßt sind.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 10. Okt. Abendbörse. Bei ruhigem Geschäft zeigte der Abendverkehr eine freundliche Stimmung. Die Kursbewegung blieb bescheiden, doch erhielt sich die feste Tendenz auf den meisten Gebieten. Am Montanaktienmarkt waren durchweg Kursbesserungen zu verzeichnen. Unter den chemischen Werten gingen Badische Anilin, Scheideanstalt und Höchster Farben höher, auch Elektrowerte lagen fest, besonders AEG. Schiffahrtsaktien strebten ebenfalls nach oben, desgleichen lagen Lombarden fest. Am Einheitsmarkt gingen u. a. Maschinenfabrik Daimler, Eßlingen, Adlerwerke Kleyer, Hydrometer höher, dagegen schwächten sich Metallwerke Bing ab. Unter den Banken zogen Dresdner Bank an. Im freien Verkehr fanden Petroleumwerte bei besseren Kursen Aufnahme. Reges Interesse war auch für Benz und Deutsche Maschinen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.88	1.80	1.71	1.61	1.74	1.70	Abends 6 Uhr
Kehl	2.75	2.80	2.57	2.64	2.60	2.6.	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.30	4.19	4.10	4.10	4.08	4.02	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.48	3.33	3.21	3.15	3.10	3.19	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.89	0.95	0.92	0.78	0.72		7–8 12 Uhr
Kaub	2.13	2.08	1.96	1.87			Vorm. 2 Uhr
Köln		1.96					Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3.41	3.30	3.11	3.10	3.08	3.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.28	0.40	0.41	0.31	0.30		Vorm. 7 Uhr

+ F

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

13. Oktober: Heiter, normal temperiert.
14. Oktober: Wenig verändert.
15. Oktober: Wolkig, vielfach Regen, gelinde.
16. Oktober: Kaum verändert.
17. Oktober: Teils heiter, Strichregen, milde.
18. Oktober: Wenig verändert.
19. Oktober: Wolkig, teils bedeckt, milde.

Tabak!

Machen Sie letzten Versuch mit „Tabajan“. Bester Ersatz. Bekommt und schmeckt vorzüglich. Kein Buchenlaub oder ähnliches. 6 Pakete frk. Nachn. Mk. 6,65. An Wiederverkäufer 25 Pakete Mk. 20,—, 100 Pakete Mk. 70,— versollt. Apotheker L. Cornelius, Straßburg 46 im Elsaß. 9258

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann. G. Dechler, Kronprinzenstr. 58, Postkarte genügt. 6436

Empfehle
Kasten- u. Leiterwagen
in großer Auswahl, extra stark zu bill. Preise. 6786
Friedrich Schmitt
Ludwigshafen a. Rhein
Prinzregentenstraße 56
nördl. Stadtteil. Tel. 1240
Haltestelle Kanalstraße.

Zerbrochene
Haar-Kämme
-Spangen-, -Pfeile etc.
werden haltbar u. schnell repariert, das Stück für Mark 1.—.
Waldhof, Wachtstraße 14, 1 Treppe. 9901

Nähmaschinen
all. Syst. rep. Volkl. gen. L. 8, 3, Kuhlen. 6281

Glühstrümpfe
beste Qualitäten bei
R. Armbruster, E 1, 13
Telephon 3358.

Schmirgelpapier!
Bei der Beschaffung bester Sorten 6303
Friedensware
abgebaut, Stücke Schmirgelpapier 1. unregelmäßige Größen (auch bandartige Dreiecke, runde Scheiben, Streifen usw.) in allen Körnungen. Ballen mit ca. 15 kg nur M 90.— Postpaket M 6.—.
Paul Rupps, Freudenheim W.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. Hdt., 5. Okt. Der Kreisverein pfälzischer Kaninchenzüchter hatte am Sonntag in der Postmühle eine Versammlung, bei welcher 31 Vereine vertreten waren. Unter dem Vorsitz des Herrn Sahm-Landau wurde folgendes beschlossen: Als Ort der auf den 8. Dezember festgelegten Kreisausstellung wurde Edigheim gewählt. An die Kriegsfellverwertungsgesellschaft wird ein Gesuch gerichtet, die Felle mehr nach Qualität als nach Gewicht zu bezahlen. Auch die Preise für Kaninchenfleisch, das an die Fleischversorgungsstelle abgegeben wird, hält man mit 1.50 Mk. pro Pfund für zu niedrig. Zur Verteilung gelangten die Staatszuschüsse für das Halten von Zucht-Rammlern an die Vereine. Weiter wurde bekanntgegeben, daß von der Fleischversorgungsstelle an die Kriegsinvaliden Zuchthäsinnen abgegeben werden, welche die Züchter behalten dürfen, wenn sie zwei 14 Wochen alte junge Tiere abliefern.

Blußbach, 9. Okt. Das Weingut „Zum weißen Haus" ging aus den Händen des derzeitigen Besitzers Franz Pfaff um die Summe von 46 500 Mk. an den Landwirt Bauer aus Bad Dürkheim über.

Frankenholz, 10. Okt. In den buchenreichen Wäldern der pfälzisch-preußischen Grenze ist z. Zt. die Ernte der Bucheckern in vollen Gang. Die Bäume hängen voll dieser ölhaltigen Früchte, zu deren Gewinnung tagtäglich Alt und Jung in den im Herbstschmuck prangenden Wald zieht. Besonders die an den Waldrändern oder allein stehenden Buchenbäume tragen zahllose Früchte, die teils durch Schütteln, teils durch Abschlagen mit langen Stangen heruntergeholt werden. Auf dem Boden sind große Tücher ausgebreitet, die die Bucheckern aufnehmen. Bei anhaltender Sammeltätigkeit ist ein lohnendes Geschäft zu machen, da die Ernte reich ist und gut bezahlt wird. Gut organisierte Sammelstellen ermöglichen einen sicheren, gewinnbringenden Absatz. Die Forstbehörden lassen dem Sammeln jede Unterstützung zuteil werden.

Mainz, 8. Okt. Ueber das Benehmen halbwüchsiger Burschen und Mädchen in den Eisenbahnzügen wird sehr geklagt. Eine der Unsitten besteht darin, bei den sich begegnenden Eisenbahnzügen, besonders zwischen Bodenheim und Nackenheim, mit Weidenstöcken gegenseitig in die Fenster der Abteilungen hinein zu schlagen. Die Unsitte führte bei den Frühzügen, die sich zwischen Bodenheim und Nackenheim begegnen, zu einem schweren Unfall. Der Schlosserlehrling Richard Wagner aus Nackenheim, der zum Fenster herausah, erhielt mit einem Weidenstock einen derartigen Schlag ins Gesicht, daß er schwer verletzt in dem Abteil zusammenstürzte. Nachdem ihm ein Notverband angelegt, wurde er ins städtische Krankenhaus verbracht. Wahrscheinlich ist das rechte Auge verloren.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 4. Okt. Der Strafkammer verhaftet vorgeführt wurde der empfindlich vorbestrafte Schuster Otto Neumayer aus Pirmasens, mit dem sich gleichzeitig der Schuhmacher Ludwig Eisenhofer aus Pirmasens zu verantworten hatte, und zwar — ein seltener Fall —, weil er beim Ankauf des gestohlenen Gutes die Höchstpreise überschritt. Neumayer, infolge Verschüttung vom Militär entlassen, kletterte in der Nacht zum 6. Juli d. J. in die abseits liegende Gerberei Wolf, wo er 10 halbe Häute im Werte von mehreren hundert Mark entwendete. Noch in der gleichen Nacht begab er sich zum Mitangeklagten, der in der Meinung, das Leder rühre von Schwarzgerbern her, für das Kilo 50 Mark bezahlte, während der Höchstpreis etwa 8 Mark betrug. Insgesamt erhielt der Dieb 1800 Mark, wovon er sich Kleider und Schuhe kaufte und Schulden bezahlte. Ein am Tatort zurückgelassener Spazierstock führte zur Ermittlung des Einbrechers, der in der Hauptverhandlung geständig war. Er wurde zu 2 Jahren 3 Wochen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen; der Mitbeschuldigte erhielt wegen Höchstpreisüberschreitung 300 Mark Geldstrafe unter Freisprechung von der Anklage der Hehlerei.

* Köln, 7. Okt. Eine Entscheidung von allgemeiner und weittragender Bedeutung traf das Schöffengericht in der Frage, ob die neue Schleichhandelsverordnung, welche denjenigen mit Gefängnis und Geldstrafe bedroht, der beim Erwerb von Lebensmitteln, vorsätzlich zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn, die Höchstpreise überschreitet, auch auf Wirte Anwendung findet. Ein Wirt war angeklagt, Hechte und Karpfen zum Zwecke der Weiterveräußerung in der Wirtschaft unter Ueberschreitung des Höchstpreises erworben zu haben. Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Dr. Küppers, führte folgendes aus: Die Verordnung vom 7. März 1918, welche direkte Freiheitsstrafen androht für den, der gewerbsmäßig Nahrungsmittel unter vorsätzlicher Ueberschreitung des Höchstpreises, zur Weiterveräußerung erwirbt, findet keine Anwendung auf Wirte. Diese sind als Verbraucher anzusehen, bei denen — unter Ausschluß des Handels — die Nahrungsmittel in einer Verbrauchsgemeinschaft, bestehend aus dem Wirt, dessen Familie, Angestellten und Gästen, ihre Bestimmung erfüllen. Angesichts unsrer tatsächlichen Verhältnisse — man denke an die Zuweisung von Nahrungsmitteln an die körperlich Schwerarbeitenden, insbesondere der Kriegsindustrie, im Gegensatz zu denen an die geistig Schwerarbeitenden, an das Land im Gegensatz zur Großstadt — sind aber auch bezüglich der Wirte, die früheren Verordnungen richtig angewandt, ausreichend. Das heißt: Geldstrafen bei kleinen, einer kargen Aufrechterhaltung der Betriebe dienenden und Freiheitsstrafen bei größern Wuchergewinnen und Niederhaltung der Konkurrenz bezweckenden Vergehen. Die Anwendung der Verordnung vom 7. März 1918 auf Wirte hingegen bedeutete den Ruin zahlreicher Wirtschafts- und Hotelbetriebe jeglichen Ranges und nicht zuletzt der Arbeiterspeisestätten — Kantinen und deren Angestellten — bei empfindlicher Beeinträchtigung des reellen Handels und Wandels, sodann die weitere Schlechterstellung der Großstädte und namentlich der ledigen Personen, allgemein aber eine ernst zu nehmende Verschärfung der Kriegsnotlage und Mißstimmung. Der Schleichhandel würde aber, soweit ihn die Verordnung vom 7. März 1918 nicht unterdrückt, in weiterer Ausbeutung des natürlichen Gesetzes, wonach Nachfrage und Angebot die Preise bestimmen, für das von ihm an die Wirte nicht Absetzbaren andre Absatzmöglichkeiten finden bezw. erweitern. Eine Fahrlässigkeit wurde immerhin in dem Tun des Angeklagten erblickt; er wurde

Luftleer oder gasgefüllt

Auf jeden Fall
Wotan-Lampen
Jeder Elektro-Installateur führt sie

Korsetts nach Maß
werden auch aus
zugegebenen Stoffen
angefertigt.
Betty Vogel
P 5, 15/16
In guten Stoffen u. fertigen Korsetts
noch grosse Auswahl.

Das Staatliche Porphyrwerk Dossenheim a. d. Bergstraße vergibt am 26. d. Mts. vormittags 10 Uhr, die hier lagernden, gebrauchten Ta248
Oelfässer
Angebote hierauf sind verschlossen m. geeigneter Aufschrift versehen, bis zu diesem Zeitpunkt an uns einzureichen.

Zwiebeln
Heute und die folgenden Tage verwiege einige Fuhren Zwiebeln am Neckarhafen (früher Kreuzelmarkt.) Ta254
Rosenhof.

Geldverkehr.
1. Hypothek
auf gut rent. Geschäfts- od. Wohnhaus beleihe bis 40 000 M. Angeb. unter Z. S. 18 an die Geschäftsst. dss. Bl. 8015a

Wer leiht bedrängter besserer Dame 8020a
5000 Mark
gegen gute Sicherh. Raten- und hohe Zinsen. Zuschr. unt. Z. B. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8020a

Wirtschaften.
Käfertalerstraße 13
Wirtschaft auch f. Büro od. Lagerraum zu vm. 7359a

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim Platz für 800 Personen Messplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt
Neuheiten-Programm vom 11.—14. Oktober
4-Akter! Erst-Aufführung! Sehenswürdigkeit Mannheims!
Der Gezeichnete
Liebes-Drama einer Frauenschönheit
In der Hauptrolle: Die türkische Schauspielerin Sadjah Gezza
Neueste Kriegs-Berichte
5-Akter! Erst-Aufführung! 5-Akter!
Hugo Flink, Käte Dorsch, Kurt Brenkendorf
Der Fluchbeladene Eine Tragödie aus d. Leben.
Ab Dienstag! Vor-Anzeige! Ab Dienstag!
Irrwege der Liebe Drama in 4 Akten | Sie oder Er Lustspiel mit Hella Moja

Wir haben wieder
Kaninchen-Rauten
bekommen. 8310
Mannheimer Abfall-Verwertung
Sammel- und Reinigungsdienst — P 6, 20
Tel. über Rathaus.

Magazine.
H 7, 35
3 Stöckig. trockenes 2390
Magazin
sofort zu vermieten
Näh. im Laden daselbst.

Deutsche Schiffskreditbank
Aktiengesellschaft
Duisburg.
Beleihung von See- und Flussfahrzeugen aller Art
Vermittlung v. Schiffsneubauten u. Gewährung v. Bauvorschüssen
Vermittlung von Schiffsverkäufen. T35a

Ehe.
Staatsbeamter, 42 J., luth., 5500 M Einkommen, 30 000 M Vermögen, gesund, wünscht Briefwechsel mit gef., schön., geb., imp., vermög., haushält. Dame.
zwecks Heirat
Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter O. K. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8728a

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde:

Samstag, 12. Oktober, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1–3.
Butter: Für ⅛ Pfd. die Buttermarke 54 in den Verkaufsstellen 751–1000.
Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 2.
Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 3.
Grieß: Für 125 Gramm (das Pfund 45 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 84 in den Verkaufsstellen 1–500.
Kindernährmittel: Für 1 Paket Nestle Kindermehl (M 1,20) die Marke 14 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1–1000.
Marmelade: Für 250 Gramm (das Pfund 92 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 85 in den Verkaufsstellen 1–84 und 90.
Zwiebeln: Für 1 Pfund die Buttermarke 65 in den Obstverkaufsstellen 601–750.
Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke P in den Verkaufsstellen 1–84 und 90. Die Preise sind für Hut-, Platten- und Kristallzucker 41 Pfg. für alle übrigen Sorten 42 Pfg. für das Pfund.
Infolge der Transportschwierigkeiten können die übrigen Verkaufsstellen erst in den nächsten Tagen bedient werden.
Auch weiterhin wird wegen der Schwierigkeiten in der Wagengestellung vorerst der Zuckeranspruch in wöchentlichen Rationen von 200 Gramm für die Person zur Ausgabe kommen.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 586–1400 für 3 Pfd. die Kartoffelmarke 189, außerdem die roten Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 85–300 am Samstag, den 12. ds. Mts.
Kartoffeln: Für die Hauptmarke 40, 4 Pfd., die Zusatzmarke 40, 2 Pfd. Die Verkaufsstellen 1–585 müssen ihre Empfangsbescheinigungen am Freitagnachmittag und die Verkaufsstellen 586–1400 am Samstagvormittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Brüsseler Trauben

Der Kleinverkaufspreis (Verbraucherpreis) ist für alle Geschäfte in Mannheim auf **M. 3.20** für **das Pfund** festgesetzt.

Die Ausgabe von Brüsseler Trauben an Händler, Delikateß- und Kolonialwarengeschäfte erfolgt heute und soweit Vorrat reicht, morgen auf dem Großmarkt Josef Kellerstraße 4.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 10/13.

Kleideränderstube, P 6, 20, von 9–12 und 2–6 Uhr. Umändern unbrauchbarer Kleidungsstücke unter fachgemäßer Anleitung. — Auf Wunsch auch Abendkurse. 7080

Aufruf des Landsturms

und zwar der vom 1. Juli 1901 bis einschließlich 30. September 1901 geborenen Pflichtigen.

Aufgrund der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos 14. Armeekorps haben sich die in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis einschließlich 30. September 1901 geborenen Pflichtigen zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16., 17. und 18. Oktober 1918 zu erfolgen und wird jeweils von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von ½3 bis 5 Uhr entgegengenommen und zwar:

a) **für die in der Stadt Mannheim wohnenden Pflichtigen beim städtischen Wehramt N 6, 3, Hof (rechts)**
b) **für die in den Vororten wohnenden Pflichtigen bei den Gemeindesekretariaten,**
c) **für die in den Landgemeinden wohnenden Pflichtigen bei den Bürgermeisterämtern.**

Geburtsschein, Familienstammbuch, Arbeitsbuch oder sonstige Ausweise sind mitzubringen.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle während der vorgeschriebenen Frist nicht bewirkt, macht sich strafbar und hat Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 4. Oktober 1918. 6759

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 5. Oktober 1918.

Bürgermeisteramt.

Gemälde-Ausstellung

Gebr. Buck

Heidelbergerstraße, O 7, 14

Telephon 1736.

6306

Sonder-Ausstellung

des Mannheimer Malers

PROF. THEODOR SCHINDLER

V1084

Jeder Dame

empfehle mein neuzeitl., mit techn. Apparaten eingericht.

Spezialhaus für Schönheitspflege.

Haar-, Gesicht- und Büstenpflege, Körper-Massagen, Spez.: Elektr. Wannenbäder, **Aerztlich geprüft.**

Schmerzlose Beseitigung von **Frauenbart**, Sommersprossen, Warzen, Falten, hängenden Mundwinkeln etc.

— **Spezialtyp Bleichkuren.** —

Damen-Frisier-Salon. L45a

Verkauf sämtl. Haararbeiten u. Mittel z. Schönheitspflege.

Hand- u. Fußpflege. **B. Keller, N 3, 15.**

Unerwartet traf uns die Nachricht, dass unser lieber guter Sohn, Bruder und Enkel

August Großkinsky

in einem Landwehr-Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 19 Jahren, nach kurzem Kranksein, in einem Kriegslazarett verschieden ist.

MANNHEIM (J 6, 6), den 11. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Franz Großkinsky, z. Zt. i. Felde | Heinrich Großkinsky
Luise Großkinsky | Familie M. Werle
Lina Großkinsky | Familie A. Blust.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn und Bruder 8987a

Pionier Hans Truckenmüller

im blühenden Alter von 21 Jahren in den letzten schweren Kämpfen am 29. September den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Schmerz

Familie Joh. Truckenmüller

Schanzenstrasse 19

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unsere innig geliebte Gattin und Mutter

Frau Emma Hoz

nach langer, schwerer Krankheit am 10. ds. Mts. in Zürich sanft entschlafen ist. 8892a

Stille Bestattung findet in Zürich statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hoz und Sohn.

MANNHEIM, N 7, 2b, den 10. Oktober 1918.

Danksagung.

Für die liebevolle, herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin und unserer herzensguten Mutter, Frau

Frieda Brauss

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und besonders für die von Herzen kommenden und tief zu Herzen gehenden trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dr. Hoff sagen wir allen unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

MANNHEIM, den 11. Oktober 1918. 8913a

Wilhelm Brauss, Sohn und Töchter.

Danksagung.

Für die wohltuende Anteilnahme an unserem herben Verluste sagen wir herzlichen Dank. 8021a

Insbesondere auch herzlichen Dank Herrn Stadtpfarrer Maler für die trostreiche Grabrede.

Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Düsseldorf, 10. Okt. 1918.

In tiefer Trauer:

Hubert Brixius
Familien Weissenburger
Familie Reichhardt.

Karl Friedrich

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Carl Epperstedt und Frau Pinchen geb. Weicker.

Mannheim, den 8. Oktober 1918.

Prima Weißkraut 8967

zum Einschneiden, Ztr. Mk. 8.—

Frischer Spinat Pfd. 30 Pfg.

Kadel, Mittelstraße 3. Tel. 6513.

Holzstrasse 19

part., Schlafstelle für ein Mädchen zu verm. 8740a

Verloren

Kleine schwarze 8027a

Visitentasche

m. Inh. a. Paradepl. verloren. Abzugeb. geg. gute Belohnung „Rheinlust."

Dienstagabend auf den Planken (Nähe Pfälz. Hof)

Regenschirm

verloren gegangen. Geg. Bel. abzug. B 6, 4, part. 8888a

Geldbeutel

mit 30 Mark Inhalt am Bahnhof verloren gegang. Der ehrl. Find. wird geb. dens. in U 4, 6, bei Schuhmacher abzugeben. 8918a

---

Unser langjähriger treuer Magazinaufseher

Gustav Stisi

starb unerwartet rasch an einer Lungenentzündung.

Wir verlieren in ihm eine treue Stütze, der stets seine ganze Kraft in den Dienst unseres Geschäfts gestellt hat. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Hans Scharff.

Kolonialwarengroßhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des erfolgten Hinscheidens meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und treuen Schwiegersohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen, Herrn

Karl Schweighöfer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere innigen Dank der Direktion sowie seinen Mitarbeitern der Firma Brown, Boveri & Cie. Mannheim-Käfertal für die Ehrung am Grabe, sowie für die zahlreichen Blumenspenden. 8895a

Weinheim i. B., Ludwigstr. 4. 10. Okt. 1918.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen

Elisabeth Schweighöfer geb. Broda.

Israelitische Gemeinde.

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 11. Oktober, abends 5.30 Uhr
Samstag, den 12. Oktober, morgens 8.30 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland.
Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher
Nachmittags 3½ Uhr
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 6.25
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 5½ Uhr
In der Klaussynagoge.
Freitag, den 11. Oktober, abends 5.30 Uhr
Samstag, den 12. Oktober, morgens 8 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 6.25
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 5 Uhr.

Landwirtsch. Kreiswinterschule Ladenburg.

Der Unterricht im 1. Kurs beginnt **Montag, den 18. November, vormittags 10 Uhr.**

Anmeldungen sind schriftlich beim Vorstand einzureichen. — Der 2. Kurs fällt im laufenden Winter aus. 8894a

---

Galerie Helbing, München.

Wagmüllerstraße 15.

Antiquitäten

Kunst- u. Einrichtungs-Gegenstände

Möbel, Teppiche

Gemälde Alter Meister

aus 8905

Rheinischem Privatbesitz.

Versteigerung:

24. Oktober 1918 und folg. Tage

Katalog mit 37 Tafeln. Preis M. 5.—

J 6, 11 — Tel. 6828

Mechanische Werkstätten Mannheim

der Gesellschaft für Fabrikation und Vertrieb von Neuheiten m. b. H. Hamburg.

Apparatebau. 8904a

Elektro-Reparaturen

von Maschinen und Apparaten aller Art. Werkzeugbau, Stanzerei, Ausarbeitung von Erfindungen u. Neukonstruktionen.

Straßenbahn.

Infolge hohen Kranken-standes sind wir genötigt, den Betrieb der Linie 11 zwischen Luisenplatz und Gollinistraße ... Sonntag, den 13. Okt. 1918, wieder einzustellen.

Mannheim, 10. Okt. 1918.

Straßenbahnamt.

Kauf-u. Gesuche

In Feudenheim ein

2 Familien-Haus

je 3 Zimmer u. ... zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. F. C. ... an die Geschäftsst.

Für Weinflaschen

aller Art, ausgekämmte Frauenhaare für ... zwecke, Papier unter Garantie des Einstampfens, weil es nicht beschlagnahmt ist, zahle ich die höchsten Tagespreise. Jakob ...stein, T 2, 19. Tel. ...

Werkstätte.

G 3, 12

Schöne helle

Werkstätte

oder Magazin i. ... sauberes Geschäft ... (Buchbinderei) ...

Grosse Räume

für Lager oder ... zu vermieten.

Schwetzingerstraße ...

Läden.

Ein Ladenlokal

ca. 50 qm, z. sof. ... Zu erfr. G 3, 17. 1. ...

Vermietungen

K 1, 11

Wohnung (7 Zimmer ...) Küche sof. zu vermieten durch Bauder, P ... 8780a

N 5, 1

Eckhaus, 3. St., ... m. Zub. z. sof. ... eleg. Räume. ... Tel. 878.

Heinr. Lanzstr. ...

Herrschaftl. ... Wohnung, fünf Zimmer, Wohndiele, Bad ... Zentralheizung, ... wasserbereitung, sofort zu vermieten.

Telephonanruf ...

1 evtl. 2 leere Zimmer

sofort zu vermieten. 8894a H 7, ...

6-Zimmer-Wohnung

m. Zubehör, modern ... erhalten, per sofort ... später zu verm. ...

Näheres Heinr. ...straße 24, 2. Stock.

Für Mieter!

Wohnungen und Geschäftslokale vermittelt

Hugo Schwartz

L 5, 6b Telephon ...

7987a

Vermietungen möbl. Zimmer

H 7, 35, ...

1 Herren- u. Schlafzimmer sof. zu ...

Q 4, 19

Möbl. Wohn-, Schlaf- ... Einzelzimmer.

Wohnungsnachweis ...

Q 7, 6

Gut möbliertes Zimmer für besseren Herrn ... Familie z. vermieten. Näheres part.

Augartenstr. 7, ...

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

MaxJosefstr. 37, ...

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. verm.

Mannh. Wohnungs-... Rheinstr. ... Verl. Planken, früh. ... Möbl. Wohnungen, Küche, Wohn- u. ... u. Einzelzimmer in allen Preislagen. Für Vermieter kostenlos.

Tullastrasse 19, 3, ...

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit ... Licht an bess. Herrn ... 1. Nov. zu verm.

Gut möbl. sonn. Zimmer

5. ... Fam. an bess. ... zu verm. ... bei Gembsel.

Offene Stellen

Stadtreisender
per sofort gesucht. Angebote erbeten unter K. 773 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B87c

Für Expedition und Lagerbeaufsichtigung suchen wir einen energischen schreibgewandten
Mann
der einem kleinen Arbeiter-Personal vorstehen kann.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter K. U. 170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Pa349

Zuverlässiger
Portier
zum baldigen Eintritt gesucht. N45a
Angebote mit Lohnangabe unter K. L. 161 an die Geschäftsstelle.

Reisender oder Reisedame
mit höherem, gewandten Auftreten, zum Besuch von Kolonialwarengeschäften, Drogerien usw. für Gebrauchsartikel gesucht. Alf. Lewin, Fabrik chem. Präparate, Bochum 205. Fa305

Korrespondent
der militärfrei, selbständig arbeiten und den Chef in seiner Abwesenheit vertreten kann, von einem hiesigen Fb262
Kohlengeschäft
zum sofortigen Eintritt gesucht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K. G. 157 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vom Rheinischen Männer-Quartett für Sonntags 8847a
tüchtiger Pianist
sofort gesucht. Angebote unter Z. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Selbständiger
Werkzeugdreher
sofort gesucht. Nb290
Metallwerke Schmitt, P 7, 5.

Suche per sofort
tüchtigen Meister
für meine Mineralmühle. B248
Fritz Ohr, Ludwigshafen a. Rh.
Kanalstraße 108.

2 tüchtige zuverlässige
Führer
für Lastkraftwagen
sofort gesucht.
Angebote an B349
Rhemag
Rhenania Motorenfabrik A.-G.
Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

Gesucht
für sofort eine mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraute
Dame
die an selbständiges, zielbewusstes Arbeiten gewöhnt ist.
Kurzgefasste Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter K. T. 169 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. P349

Revisions- und Finanzierungs-Gesellschaft sucht an allen größ. Plätzen Mittel- u. Süddeutschlands tüchtige, solide, mit den einschlägigen Verhältnissen vertraute G97c
Mitarbeiter und Vertreter.
Angebote unter F. L. R. 889 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Für hiesige größere Fabrik wird zur selbständigen Bearbeitung einer Propaganda-Abteilung
Fräulein oder Frau
gesucht.
Angebote unter K. V. 171 an an die Geschäftsstelle. Na250

Flotte Verkäuferin
für Zigarrengeschäft sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an Groh, R 1, 4, Laden. 8878a

Tüchtige B108a
Kontoristin
für größeres Fabrikgeschäft gesucht.
Bewerberinnen, welche auch in Stenographie und Maschinenschreiben gewandt sein müssen, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. 1149 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim einreichen.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
Fräulein oder Kriegsbeschädigten
für die stenographische Aufnahme von Ferngesprächen. Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche die Schreibmaschine flott bedienen können, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins einreichen unter J. F. 131 an die Geschäftsst. ds. Bl. N45a

Schneiderinnen
sofort gesucht.
Assenheim, E 2, 1—3.

Lagerarbeiter
gesucht.
RSSW.
P 7, 19.

Ordentliche Frau
für 3—8 Stunden täglich gesucht. 8815a
Dalbergstr. 3, 2. Stock.

Für unser kaufm. Kontor
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern gesucht. H300
Gruber & Co.
Rheinische Kakao- u. Schokoladen-Werke.

Elektro-Monteure
sofort gesucht. 8905a
E. Barfel, Ingenieur
Mannheim
Elisabethstraße 7.

Schlosser
oder Fa266
Mechaniker
auch Kriegsinvalide sofort gesucht.
Eug. & Herm. Herbst.
Corsetfabrik, Pozzistr. 11.

Ausläufer
sofort gesucht. 2263
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Tüchtige Flickerin
für einen Tag in der Woche gesucht. [illegible]
Spohrein, M 7, 2.

Tücht. [illegible]
gesucht. 8877a
[illegible], L 10, 8.

Urlauber
Rudenbeschäftigung
Otto Jansohn & Co.
am Verbindungskanal. E95e

Tüchtige
Elektro-Monteure
die womöglich schon an Telephonanlagen gearbeitet haben, per sofort gesucht. Nb247
Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft G. m. b. H.

Tüchtige
Verkäuferin
für Haus-, Küchengeräte u. Porzellan gesucht. Branchekundige wollen sich von 3—6 Uhr nachm. mit Originalzeugn. bei Behrend & Co., Spezialhaus f. Haus- und Küchengeräte P 3, 1, melden. E266

Tüchtige Aushilfe Lehr- u. Laufmädchen
gesucht. 8744a
Geschw. Karcher
Blumengeschäft, K 1, 5.

Heimarbeit.
Einige tüchtige Näherinnen sofort ges. Vorzustellen zwisch. 3—5. Näh. Weber, Rheinhäuserstr. 33, 3. St. Seitenbau. 8743a

Fleiss. Mädchen
für die Küche gesucht. 8899a D 5, Nr. 3.

Ordentliches pünktliches
Mädchen
zu kl. Familie sofort oder 1. Nov. gesucht. 8726a
Werderstraße 29, 2. St.

Eine Frau
die die einfache Küche versteht, sof. gesucht. B9248
Vereinslazarett
Lambsheim (Pfalz).

Jüngere Friseuse
welche gerne eine Stellung nach auswärts annimmt, wird per sofort gesucht. Näh. Hch. Lenz, Meerfeldstr. 17 III. 8790a

Tüchtige, ältere
Haushälterin
zu alleinsteh. Frau mit 3 Kindern gesucht. 8819a Ang. u. Z. B. 2 a. Gesch.

Eine tücht. Näherin
per sofort gesucht. Näheres Gebrüder Kunkel, F 1, Nr. 2. 8830a

Lehrmädchen
für Laden mit guter Schulbildung z. baldigen Eintritt gesucht. 8822q
Schriftl. Angebote an A. Herzberger, Haus für Kontorbedarf, D 4, Nr. 7.

Eine angehende 8902a
Verkäuferin
per sofort gesucht. Näheres Gebrüder Kunkel, F 1, 2.

Ordentliches
Laufmädchen
sofort gesucht. Fa249
Weidner & Weiss
N 2, 8.

Eine ordentliches
Laufmädchen
sofort gesucht. 8931a
Näheres Gebrüder Kunkel, F 1, 2.

Gut empfohlene 8846a
Köchin
welche auch Hausarbeit übernimmt gesucht von Frau Regierungsrat Janzer, Hildastraße 1a.

Best., jüngeres Fräulein
als Stütze
und zur Beaufsichtigung zweier Kinder gesucht. — Familien-Anschluß. — Frau Dipl.-Ing. Morsch, L 13, 3, pt. 8801a

Wir suchen ein kräftiges
Fräulein od. Kriegersfrau
zum Tragen von Schreibmaschinen, von und nach der Kundschaft. 8019a
J. Ehrenfeld, Kleinmaschinenfabrik, C 3, 2.

Frau oder Mädchen
zur Beihilfe im Haushalt für einige Stunden Vormittags gesucht. 8917a
Otto Beckstr. 4 III. lks.

Mädchen
im Haushalt erfahren, zu kl. Fam. gesucht. 8891a Bägler, Werderstr. 12.

Tüchtiges Dienstmädchen
sofort gesucht. 8915a
Bäckerei Genimer, M 5, 1.

Mädchen oder Frau
die schon im bess. Hause tätig war, vormittags z. Verrichtg. häusl. Arbeit ges. Näh. O 6, 10, part., von 9—1 Uhr. 8907a

Frau od. junges Mädchen
(ohne Anhang) zum Pakete austragen u. Haushalt gesucht. Abends ab ½7 Uhr zu sprechen. Franz Huler, Heinrich Lanzstr. 34 II, l. 8907a

Tücht. braves Mädchen
zu alleinstehender Frau in Privat-Pension gesucht. Ha268 E 7, Nr. 2, part.

Pünktl. saubere Frau
zum Putzen gesucht. 8011a Weiß, Dammstr. 4.

Saubere ehrliche
Monatsfrau
oder jüngeres Mädchen per 1. Nov. gesucht. 8876a Meerlachstr. 4, 4 Stock l.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
Kriegsbeschr., entl., 28 J. alt, gewandter Reisender, Buchhalter u. Korrespondent, sucht Reiseposten od. solchen m. Büro- u. Reisetätigkeit, gleich welcher Branche. Gefl. Angeb. u. P. R. 78 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 8731a

Kinderlose Kriegersfrau,
Berufskrankenpflegerin
sucht einen Vertrauensposten, 8909a kann nach Wunsch gleich ev. auch später eintreten. Gute Zeugn. zu Diensten Angeb. unt. R. Z. 19 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein
das schon im Büro tätig war und im Verkauf bewand. ist, sucht Stellung Angeb. an G. Weber, Gartenfeldstr. 6 III. 8884a

Anfängerin im Frisieren sucht ab 1. Novbr. N12a
passenden Posten
Anzufragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zwei Damen
perfekt in allen vorkom. Büroarbeiten suchen für spät. Nachmittagsstunden geeign. Tätigkeit. 8790a Gefl. Angebote unter H. S. 75 an die Gesch.

Fräulein, das längere Zeit die Handelsschule besucht hat, 8788a
sucht Stellung
Angebote unter D. J. 84 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Zinshaus in München.
Schornstrasse
lt. Schätzung des Hausbesitzervereins auf Mark 95,000.— gewertet V107h
zu verkaufen.
Näheres Hans Bernrieder, Rosenheim
Fernruf 14.

Haus
für alle Geschäfte geeignet, mit Torfahrt, Magazin u. Tonnenkeller, 418 qm Grundfläche, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Angeb. u. Selbstrefl. u. H. B. 71 an die Geschäftsstelle. 8781a

Zwei
Pitchpine-Küche
(Handarb.) zu verkaufen. Adam Johann, Riedfeldstr. 27, 4. St., l.

Schöne Johannis- u. Stachelbeerbüsche
zu verkaufen. 8902a
Gg. Wühler, Neuostheim
Dürerstr. 45.

1 kl. Samthut
und kl. Plüschhut billig zu verkaufen. 8834a Müller, O 6, 4, II.

Ein dunkles 8830a
Esszimmer
ist zu verkaufen. Pälm, Stamitzstr. 7, III.
Sehr guterhaltenes schw.
Piano
zu verk. Näh. i. d. Gesch. 8025a

Schönes 3stöckiges
Wohnhaus
mit Laden in guter Lage in Weinheim preiswert zu verkaufen. E421
Gefl. Antr. u. F. H. 138 an die Gesch. d. Bl. erb.

Wegen Wegzug
preiswert zu verkaufen: 1 echte Plüschgarnitur, besteh. aus: 1 Sofa, 2 Sessel, sechs Stühlen, Mahag., geschnitzt, auf Roßhaar, sowie 1 großer Ausziehtisch, 10 Personen fassend. Näheres 8811a Schröderstraße [illegible], 1 Tr. in Heidelberg.

2 Oleanderbäume
Kinderstuhl, Pult, zu verk. Mai, Theodorstr. 7 II.

Ein Krautständer
(mittelgroß) billig abzugeben bei Beik, Friesenheim, Kreuzstraße 21 II.

D[illegible]zimmer
mit kleinem Schreibtisch, sehr gut erhalten, zu verkaufen. 8860a Besichtigung nachmittags von 3—5 Uhr bei Sperling, U 4, 9a, 1 Tr.

Eleg. schw. Klavier
Staffelei, zu verk. Händl. verbeten. Rupprechtstr. 7, 3 Treppen. 8879a

Für Liebhaber!
Großer, schwerer massiver
Mahagonitisch
fest. Stück, zu verkaufen.
O. Möller,
Emil Heckelstr. 6.
E105

Alte Spielsachen
jeder Art, übernehme zum Verkauf. 8889a
Riehm, Meerfeldstr. 48.

Möbel-Verkauf!
Vollst. Betten u. einz. 1 u. 2tür. Kleiderschränke, pol. u. lack. Küchenschränke, Diwans, Schreibt., Waschkommode mit und ohne Marmor u. Spiegelaufs., Nachttische, Tische, Stühle und sonstiges. E36a
Starkand, T 2, 15 i. Hof
Telefon 8965.

Komplettes
Esszimmer
neu, dunkel, eichen, umständehalber preiswert zu verkaufen. E263
Zu erfragen bei
Nerlich, H 7, 39, IV.

Nähmaschine Singer
poliert, Schlafzimmer mit vollst. Bett, Waschkommode m. Marmor und Spiegel, Vertiko mit Spiegel, Diwan, vollst. Bett, Schrank, vollst. Kinderbett, Regulator und andere versch. Möbel, alles gut erhalt., billig zu verkaufen. Anzusehen von 1 Uhr an bei Goldberg, Mittelstraße 77, parterre, links. 8914a

Guterhaltenes
Klavier
preisw. zu verkaufen. Zu erfr. bei der Geschäftsst.

Eleg. Schlafzimmer
preisw. abzugeben. Näh. 8468a [illegible], U 1, [illegible]

1 Tafelklavier
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. [illegible]

Stahlkassenschrank
90×55×65 m. Holzuntergestell zu verkaufen. Zu erfragen B106i
Heidelberg, Handschuhsheimerlandstr. 47a, 4. St. von 12—4 Uhr.

Gaslampe
zu verkaufen. 8775a
Keck, Kobellstr. 19.

Eine guterhaltene 8819a
Nähmaschine
zu verkaufen bei Weiß, F 4, 8, 2. St., v. ½12—1.

Pferd
Oldenburger Rasse, 8jähr., schwarzbr., ein- und zweispännig eingefahren, gut im Zug, auch in der Chaise gut eingefahren, zu verk.
Jakob Frey, Neuhofen
Pfalz. 8789a

2 Pferde
(Mittelschlag)
mit Landauer, erstkl. Geschirre, werden auch einz. abgegeben bei G. Grimm Fahrenbach bei Mosbach.
8871a

Kauf-Gesuche

Größeres Fabrik-Grundstück
mit größeren Arbeitssälen
von nicht maschinellem Betriebe E98a
zum Kauf gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. B. C. 7318 an Rudolf Mosse, Breslau.

Kaufen
nur Montag den 14. Oktober, 3—6 Uhr Hotel Kaiserhof, P 4, 4/5, Zimmer Nr. 5, 1. Stock
Gebisse
(wenn auch zerbrochen)
zahlen bis 20 Mk. u. mehr
Nathansohn & Singer
berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich.
Platin Mk. 7.80 per Gramm. E99m
Postzusendungen werden sofort erledigt.

Ein größeres Quan[illegible] um gebrauchte Nb249
Dachziegel
zu kaufen gesucht von
Marx Maier
Mannheim-Käfertal.

Ofenschirm
und Schulranzen kauft Dr. Albrecht, Stefanien-Ufer 18. [illegible]

Schönen großen
Teppich
zu verkaufen. [illegible], Adlerstr. 59, pt. 8865a

Ein gebr. noch guterhalt.
Harmonium
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 8881a

Alaska-Muff
gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R. P. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8020a

Lichte Rolle
zu kaufen gesucht. Nb247
Preisangebote an
Spiegelmanufaktur
Waldhof A.-G.

Perlen
Brillanten ec und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Günther-Sommer, Q 4, 1, III.
E30a

Miet-Gesuche

Villen-Etage
modern ausgestattet und mit Zentral- oder Etagenheizung versehen, nicht weniger als 6 Räume, Badezimmer usw. wird gesucht. Antritt nach Wunsch. Angebote unter K. E. 155 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
2 Betten, Küchenbenützung, Schwetzingervorstadt, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter L. P. 65 an die Geschäftsstelle 8716a

2 Zimmer und Küche
von 2 Schwestern per 1. Nov. gesucht. Ang. unt. W. D. 80 an die Gesch.
8758a

Junges Ehepaar sucht
Wohnung
2 Zimmer und Küche in ruhigem, besseren Hause. Angebote unter L. L. 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8786a

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang per sofort von besserem Herrn gesucht. Angebote unter B. G. 82 an die Geschäftsst. ds. Bl. 8758a

Möblierte Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern u. 1 Küche gesucht. Angeb. unt. P. P. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl. 8702a

Geb. Herr sucht kleines
möbliertes Zimmer
mögl. bei kl. Fam. oder alleinst. Dame. Angebote unter N. M. 17 an die Geschäftsstelle. 8905a

MARCHIVUM

Hoftheater

Freitag, 11. Oktober. 8. Vorstell. i. Abonn. B

Robert und Bertram
oder die lustigen Vagabunden
Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Abteilungen
Anfang 7 Uhr. Mittel Preise. Ende 10 Uhr.

MANNHEIM.
Dienstag, den 15. Oktober 1918
abends genau ½8 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

1. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheaterorchesters.
Leitung: Wilhelm Furtwängler
Solistin: Eva Bernstein (Violine).

Vortragsfolge: 1. Anton Bruckner, Symphonie Nr. 9 a) Feierlich, b) Scherzo, c) Aagio. — Pause. 2. W. A. Mozart, Konzert D-Dur für Violine mit Orchesterbegleitung 3. Rich. Strauss, „Don Juan", Symphonische Dichtung für großes Orchester.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und an Konzert-Abend an der Kasse des Rosengartens. N42n

Mannheim — Nibelungensaal.

Sonntag, 13. Okt., abends ½8 Uhr

Das
deutsche Volkslied.
(Duetten-Abend)

Mitwirkende:
Kammersängerin **Elsa Schenk** (Sopran) München
und
Julius Schenk (Tenor) München
Am Klavier: Arthur Rosenstein, Mannheim.

Volkslieder

Minnelied a. d. Jahre 1462	Es steht ein Lind aus dem Jahre 1840
Du liegst mir im Herzen aus dem Jahre 1820	Sehnsucht a. d. Jahre 1805
Heut u. Morgen unbekannt	Liebeszauber a. d. J. 1782
Schwesterliebe schwäbisch	Heidenröslein nach Schubert aus dem Jahre 1797
Keine Freude, keine Kohle aus dem Jahre 1799	Wenn ich ein Vöglein wär aus dem Jahre 1778
Der Jäger längs dem Weiher ging . . . . unbekannt	Gieb mir die Blumen aus dem Jahre 1803
Dayhee am Bach aus dem Jahre 1875	Mädele ruf. a. d. Jahre 1828
Du, Kindel, ich muß ein Ding hen . . . . Kölnisch	Der Jäger aus Kurpfalz aus dem Jahre 1800
Blumenglück a. d. Jahre 1840	

Ferner:
Orchester: Kapelle Ers.-Bat. Gr.-Reg. Nr. 110 Mannheim. Leitung: Kapellmeister Schulze.

Krönungsmarsch a. der Oper „Der Prophet" Meyerbeer	Liebeskranz der Braute aus der Oper „Feramors" Rubinstein
Ouvertüre zur Oper „Raymond" . . . Thomas	Fantasie aus der Oper „Preciosa" . . . . Weber
Selection, aus der Oper „Das Nachtlager . . Kreutzer	Huldigungsmarsch „Aida" Verdi
Fantasie aus der Oper „Lohengrin" . . . Wagner	

Programmänderungen vorbehalten. — Konzert-Programme sind im Saale und in der Wandelhalle à 10 Pfg. zu haben. — Kassenöffnung ½7 Uhr. — Rauchen nicht gestattet. — Die Veranstaltung findet ohne Restaurationsbetrieb statt. — Eintrittspreise: Mk. 2.—, 1.50, 1.— einschl. Lustbarkeitssteuer. — Vorverkauf ab Freitag, den 11. ds. Mts. an der Rosengartenkasse 11—1 und 3—5 Uhr, sowie Hofmusikalienhandlung Heckel O 3 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, W. Herzberger P 6, 1, August Kremer, Paradeplatz. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfennig zu lösen. L50

Künstler-Theater „APOLLO"
Heute und folgende Tage: L264
Die Csardasfürstin.

Kasinosaal — Samstag, 12. Oktober, 7½ Uhr

Konzert

Else C. Kraus, Berlin (Klavier)
Adele E. Gotthelft, Berlin (Gesang)
Begleitung der Gesänge: Dr. V. Ernst Wolff (Berlin)
Programm: Bach und Fuge Toccata, Chopin: Impromptu; Ballade, Liszt; Gnomenreigen 12. ung. Rhapsodie; Gesänge von Schubert und Brahms. — Kartenverkauf Mannheimer Musikhaus und Abendkasse. Na237
Eintrittspreise: 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.

Drei Klavierabende
MAX BEHRENS
Ester Abend:
Mittwoch, 16. Oktober, Kasinosaal ½8 Uhr
Bach-Busoni: Chaconne; Beethoven: Sonate op. 53; Chopin: 24 Präludien op. 28.

Tageskarten: 4.—, 2.50, 1.50 (für Schüler halbe Preise). Verkauf: Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und Abendkasse. Na236

Café Corso, J 1, 6
Vornehmes Familien-Café.
Täglich grosse Künstler-Konzerte
Nachm. von 4—6½ Uhr, abends 8—10½ Uhr.
Heute Abend: D65a
Heiterer Abend.

Rosengarten Nibelungensaal, Mannheim.

Samstag, den 12. Okt. 1918, abends 8 Uhr

Vaterländischer Volksabend

Leitung: Herr EDGAR HANSEN

Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin Paula Windhäuser Je264
Herr Hauptschriftleiter Dees beim Stellvertr. Generalkdo.
Chor: Mitglieder des Vereins für klassische Kirchenmusik
Mitglieder der Mannheimer Liedertafel
Orchester: Kapelle des Ers.-Batl. Gren.-Regts. 110, Mannheim
Kapelle des Ers.-Batl. Jäger 14, Heidelberg
verstärkt durch Mitglieder des hiesigen Hoftheater-Orchesters.

Vortragsfolge:
1. Vorspiel zu „Die Loreley" für Orchester . Max Bruch
2. 23. Psalm für Frauenchor und Orchester . Franz Schubert
3. Ansprache Herr Hauptschriftleiter Dees .
4. Ave Maria aus „Das Feuerkreuz" Sopransolo und Orchester . . . . . Max Bruch
5. Heldenfeier für gemischten Chor . . . . Max Bruch
6. Huldigungsmarsch aus „Sigur Jorsalfar" . . Edvard Grieg

Preise der Plätze: Mk. 1.— u. 50 Pf. einschl. Lustbarkeitssteuer.
Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.
Vorverkauf: Ab Donnerstag, 10. Oktober: Rosengartenkasse von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr; Hofmusikalienhandlung Heckel O 3, 10; Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a; Herzberger, P 6, 1; August Kremer, Paradeplatz D 1.
Aenderungen vorbehalten.

Der Reinertrag wird gemeinnützig. Zwecken überwies.

Freitag, den 25. Oktober — Musensaal 8 Uhr

Tanz-Abend
OLGA DESMOND

Frühlingserwachen, Bach. Menuett a. d. Sinf. Es-dur, Mozart. Lied ohne Worte, Tschaikowsky. Mazurka, Chopin. Walzer, Chopin. Loin du bal, Gillet. Nocturno, Chopin. Aufforderung zum Tanz, Weber.
Karten 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und Abendkasse. Na247

Union-Theater U.T
P 6, 23 Tel. 867
Spielplan ab Freitag, 11. Oktober:

Mania

Ein dramatisches Filmpoem mit der
Pola Negri

Stöpsel's Indienreise
2aktiges Lustspiel.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Von heute bis Donnerstag

Das grosse Filmwerk
Die Rothenburger
(Leib und Seele)
in 4 Akten
Nach dem Roman von Adolf Wildbrand.

Personen:
Richard Neidlinger . . . . Friedrich Zelnik
Fritz Hochstätter . . . . . Paul Bildt
Die Rothenburger Lene . . Lya Mara
Sanitätsrat Waldmüller . . . Lupu Pik
Dr. Wengard, Assistent . . Hugo Flink.

Die Verzweiflungstat des Tobias Storch
eine verzwickte lustige Geschichte
in 2 Akten.

LICHTSPIELHAUS
Neckarstadt, Mittelstrasse 41.
Heute **Henny Porten** in dem 4 Akter-Drama
Das Maskenfest des Lebens
In der Hauptrolle Henny Porten, Bruno Decarli.
Reizendes Lustspiel
O diese Frauen.
Militärmusikliche Filme:
Hochseefischerei der Deutschen Marine und Hindenburg bei seinem alten oldenburg. Infanterie-Regiment Nr. 91.
Ab Dienstag, 15. Oktober: Die Tat und ihre Schatten. 5 Akte.
Mittwoch, 16. Oktober: Kindervorstellung 2 bis 4 Uhr.

KL Kammer-Lichtspiele D 2, 6 (Planken) Telephon 987
Ab heute neuer Spielplan! Erstaufführung!

Sie und Er
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle **Hella Moja**
und **Harry Lambertz-Paulsen.**

Die geheimnisvolle Bernsteinkette
oder: Wenn das Herz spricht!
Spannendes Filmschauspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle: **Ludwig Trautmann** und **Linda Dieterich.**
Die neuesten Weltereignisse (Messterwoche 41) L266

Schauburg
K 1, 5a, Breitestr.
Nur noch heute das große Programm!
Farmer Borchardt
Drama aus dem Leben unserer Kolonialtruppen in Südwestafrika in 4 Akten.
Wir lieben doch auf meiner Heiden . . .
Drama in 4 Akten mit Eva Speyer in der Hauptrolle.
Meier im Witwen-Verein
Lustspiel in 3 Akten
Letzte Vorführung 8 Uhr.

Prima Weisskraut
Zentner Mk. 8.—
Karl Wolf, Waldhof
Hubenstrasse 20.
8906a

Kriegerfrau od. Witwe, etwas lebensk., die nicht allein sein möchte u. als Kameradin bei Mith. i. bess. Haush. das Heim führ. Dame teilen würde findet dauern. wirkl. gute Aufnahme u. volle Beköst. für nur 45 ℳ mtl. Zu erfr. in der Geschä. (8888a

Kostüme u. Mäntel
werden unter Garantie für guten Sitz angefertigt. Herren-Paletot werden als chike Damen-Mäntel umgearbeitet 8347a
Damenschneiderei Kraft, D 7, 17a.

Kinderl. Ehepaar wünscht hübsches gesundes Kind u. 2 Jahr. geg. A. Vergütg. a. Kindesstt anzunehmen. Gefl. Ang. u. R. D. 16 an die Gesch. 8887a